Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet
Vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Achtundsechszigster Jahrgang.

Anzeigenpreis
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

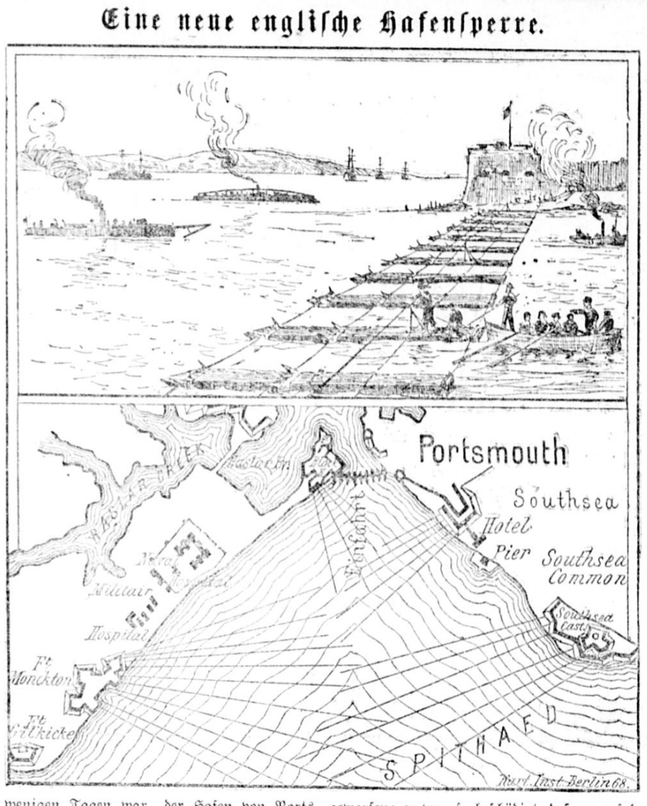
Aufgabezeit
für kleine Anzeigen spätestens 7½ Uhr morgens. Größere Anzeigen tags vorher.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 119. Montag, den 22. Mai 1905.

Eine neue englische Hafensperre.



Vor wenigen Tagen war der Hafen von Portsmouth für jeglichen Schiffsverkehr gesperrt, um einen Versuch zu ermöglichen, den Hafeneingang mit einer flotzartigen Balkenreihe zu sperren, welche zu Kriegszeiten angewendet werden soll, im Fall der Hafen von einem feindlichen Angriff bedroht werden sollte.

Bei Tagesanbruch wurde mit der Arbeit begonnen. Die einzelnen nach vorn zugespitzten Balken wurden von beiden Ufern aus mittelst kleiner Dampfboote in eine Linie eingebaut. Starker Kabeldraht verband dieselben untereinander; um ein Überspringen dieses Hindernisses zu verhindern, wird eine besonders starke Stahltrosse ein bis zwei Fuß oberhalb der Balken, auf eisernen Trägern ruhend, langgezogen; außerdem sind die Holzplanken mit eisernen, gegen den Feind stehenden Widerhaken versehen. Als die Arbeit beendet war, verursachte ein Dampfer des Seearsenals große Aufregung. Bei starker Ebbe wurde derselbe heftig gegen die Sperre geworfen; er war so beschädigt, daß er auf den Strand gesetzt werden mußte.

Der Versuch wurde am Nachmittag abgeschlossen. Eine große Zahl Marineoffiziere unter dem Admiral Sir Archibald Douglas inspizierte die vollendete Sperre. Sodann wurden die Balken, nach Lösung der Drähte, wieder an Land gebracht. Kurz nach 4 Uhr war der Hafen für die Schiffahrt wieder freigegeben.

Man hat in Erwägung gezogen, auf welche Weise eine solche Sperre durch kleinere Schiffe überwunden werden könnte. Man kam zu zwei Möglichkeiten. Einmal kann z. B. ein Torpedoboot durch Unterspannung eines starken Längsdrahtes, den Versuch machen, auf diesem Draht über die Sperre zu gleiten, so zu sagen, sie zu überspringen; dieses würde die schon erwähnte Stahltrosse, welche höher in der Luft gespannt ist, verhindern. Ein zweiter Versuch war der, mittelst eines längs über dem Torpedoboot gespannten Drahtes unter der Sperre durchzuschwimmen. Hierbei wurde es aber von den zwischen den Balken vorstehenden Widerhaken festgehalten und konnte nicht vor- noch rückwärts

Für den friedlichen Schiffahrtsverkehr ist an einer bestimmten Stelle ein Balken auswechselbar und die entstandene Öffnung bildet eine Art Tor, durch welche — allerdings nur schmale — Schiffe verkehren können.

Die Sperre muß so im Hafen angelegt sein, daß die angreifenden Schiffe von den Uferbefestigungen aus unter ein starkes Kreuzfeuer genommen werden können.

Ehe und „freie Liebe".

Ein großer deutscher Dichter sagt: „Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur" — und wahrlich von allen Verbindungen, welche Menschen mit Menschen hier auf Erden eingehen, gibt es keine, die ehrwürdiger, wichtiger und erfolgreicher ist als die Ehe. Nicht nur das Gedeihen der einzelnen Familien beruht auf dem durch Gottes Wort geheiligten Ehebunde zwischen Mann und Frau, sondern glückliche Ehen sind auch das starke Bollwerk des Staates und der Hort der Menschheit. Der Staat kann so leicht nicht zugrunde gehen, der viele glückliche Ehen umschließt, und die Menschheit darf ihre Sache nicht verloren geben, solange sie sie noch der Pflege glücklicher Familien anvertrauen kann. Für sein Weib und seine Kinder streitet der Krieger mutiger, wenn das Vaterland seinen Arm fordert; heilig ist ihm der Boden, auf dem die Liebe ein sicheres Heim fand, lieber färbt er ihn mit seinem Herzblute, als daß er seine Verteidigung aufgibt. Der ist der bessere Staatsmann und der treuere Bürger, der Weib und Kinder für seinen größten Reichtum, für seinen höchsten Schatz hier auf Erden hält, der ist der begeisterstste Vaterlandsfreund, den die Liebe zu seiner Familie dazu gebildet hat.

Glückliche Ehen sind das trefflichste Bildungsmittel des menschlichen Herzens. Hier reifen Wohlwollen, Sanftmut und Geduld zur schönsten Fülle, hier wird alles Rauhe geglättet, alles Gewaltsame gebrochen, alles Wilde und Stürmische geregelt, hier öffnet sich ein Kreis des edelsten und wohltätigsten Wirkens, hier wohnt die Besonnenheit neben der Wärme, hier entwickelt und stärkt sich der Gemeingeist, der in allen Kreisen des bürgerlichen Lebens unermüdlich zum Bessern wirkt. Aus dem Schoße glücklicher Familien ist das deutsch-christliche Volksleben hervorgewachsen, durch welches dem Vaterlande seine Wehrkraft nach außen, seine Tüchtigkeit im Innern geschenkt wurde. —

Wie anders aber, wenn das Ehebündnis, dessen Weihe in dem Halten unverbrüchlicher Treue zu einander besteht, mit Füßen getreten wird, wo der Mann zum Sklaven seiner Leidenschaften geworden ist, wo die Frau sich wegwirft und das ganze Haus in schmutzige Nachrede bringt! Da steht es schlimm um die Zukunft der Familie. Eben weil nun von dem rechten Verhältnis zwischen Mann und Frau der Geist des Hauses bestimmt wird, und weil von der rechten Pflege dieses heiligen und treuen Familiensinnes der Wohlstand der ganzen Nation abhängt, eben darum ist es eine der vornehmsten Lebensaufgaen des deutschen Mannes und der deutschen Frau, daß sie in voller Würdigung ihres hohen Berufes mit ehelicher Treue und Liebe zu einander halten und vor ihren Kindern ein fleißiges, frommes Leben führen.

Was soll man nun gar zur Lehre der Sozialdemokratie sagen, welche das feste Band der Ehe zwischen Mann und Frau für einen „unwürdigen Zwang" für eine „unnatürliche Beschränkung der Freiheit des Lebensgenusses" erklärt! Die Sozialdemokratie hat in ihrem „Zukunftsstaate" für die geordnete Ehe, für die Familie keinen Platz; sie erhebt die „freie Liebe" auf den Schild und erklärt die Abschaffung des heiligen Ehebundes als ihr Ziel. Wahrlich, hierin tritt deutlich zu Tage wie volksverderblich die Sozialdemokratie und ihre Lehren sind. Eine Nation ist eben nur dann mächtig und stark, wenn sie ihre Kraft hernimmt vom einzelnen Familienheim, in welchem Mann und Frau in ehelicher Liebe und Treue ihres gemeinsamen Lebensberufes walten. Alle Nationen, in denen das geheiligte Band zwischen Mann und Frau gelockert oder wohl gar vernichtet wurde, sind einem sicheren und schnellen Verfall entgegen gegangen und haben sittlich höher stehenden Nationen auf dem Schauplatze der Welt weichen müssen. Schon wegen ihrer Stellung zur Ehe müßte die Sozialdemokratie mit aller Kraft bekämpft werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M. steht auf der Tagesordnung.

Büsing (ntl.) führt aus, die Leute, welche sich für die Währungsfragen interessierten, waren von dem Entwurf überrascht; denn man war darin einig, daß Banknoten unter 100 M. vom übel sind. Der Entwurf wolle keine Schranke für die Ausgabe von Banknoten setzen. Die kleine Note habe im Verkehr den Charakter reinen Papiergeldes. Viele Kaufleute hätten kein Bedürfnis für eine Vermehrung der kleinen Banknoten anerkannt. Die vorhandenen 120 Millionen Reichskassenscheine genügten dem Verkehr vollständig. Büsing meint schließlich, man solle dafür sorgen, daß das bequeme vollwertige Geld in die Bevölkerung komme und jeder Schritt vermieden werde, der zur Zettelwährung führe. Redner spricht sich endlich gegen die Vorlage aus.

Bachem (Ztr.) hat gegen die Vorlage nichts einzuwenden, bedauert aber, daß sie so spät zugegangen ist. Das Bedürfnis für kleine Scheine sei erwiesen. Wir fürchten nicht, daß der Goldzufluß zu der Reichsbank sehr stark sein wird, doch haben wir gegen die Limitierung nichts einzuwenden. Diese könne die Kommission vornehmen.

Eickhoff (fr. Vpt.) erkennt ein Bedürfnis nach kleinen Papiernoten an und ist mit dem Wege der Notenausgabe einverstanden, weil dadurch der metallische Charakter der Währung nicht berührt werde. Redner wird der Vorlage zustimmen und hofft, daß die Reichskassenscheine von 20 und 50 M. eingezogen werden.

Richthofen (kons.) steht der Vorlage wohlwollend gegenüber.

Bernstein (Soz.) meint, der Entwurf sei dazu angetan, unsere Währung zu verschlechtern, denn er bedeute die Erziehung unseres Volkes zum Gebrauch des Papiergeldes. (Arendt (Reichspt.) ruft: Sehr wahr!) Er könne kein Bedürfnis anerkennen. Redner spricht weiter die Befürchtung aus, daß das Publikum sich an die Reichskassenscheine und Banknoten, d. h. an schlechteres Geld gewöhne; das wolle seine Partei nicht; deshalb lehne sie die Vorlage ab.

Arendt (Reichspt.) bemerkt: Das Gesetz bringe eine erhebliche Schwächung der Goldwährung, denn es bedrohe die Goldzirkulation. Das Gesetz benachteiligt auch die Privat-

Mittellose Mädchen.

Roman von H. Ehrhardt.

41 (Nachdruck verboten.)

28. Kapitel.

Eines wenigstens blieb Ruth erspart. Sie brauchte nicht stündlich das Liebesglück der jungen Schwester vor Augen zu haben, sie konte sich ungestört in ihren Schmerz einspinnen, ohne daß noch die Außenwelt in der offenen Wunde verdoppelte Qual aufrührte. Suse galt bereits völlig als Brockhaus Tochter, sie hate sogar ganz feierlich tränenreichen Abschied von Ruth und dem alten Heim genommen, als sie sich ihre sämtlichen Sachen zusammengekramt und mitgenommen hatte.

Die Schäfern hatte heulend dabei Hilfe geleistet. Der allmorgendliche Schwatz mit dem lustigen Fräulein Suse hatte ihr schrecklich gefehlt — nun war das für alle Zeiten vorbei. Suse war sehr gerührt über diese Anhänglichkeit. Sie schenkte ihr großmütig einige abgelegte Kleidungsstücke und lud sie ein, zu ihrer Hochzeit Brautschauen zu kommen. Auch Hochzeitskuchen versprach sie.

Sie lebte nur in dem Gedanken an die Hochzeit, die im Mai, da auch Major von Brockhaus wieder in der Heimat angelangt sein würde, erfolgen sollte. Bis dahin mußte auch Trautendorfs Beförderung zum Hauptmann heraus sein.

Unterdeß gab es mannigfache Beschäftigungen und Besorgungen, welche die Aussteuer und die Einrichtung einer Wohnung erfordern.

Meta ging von dem vernünftigen Grundsatz aus, Suse nicht so sehr zu verwöhnen, um ihrer Leichtlebigkeit nicht von neuem die Tore öffnen und so bestellte sie nur einen Teil der Wäscheausstattung fertig aus einem Geschäft. Zu den einfachen Gegenständen kam eine Weißnäherin ins Haus und Suse mußte tüchtig mit Hand anlegen, was sie auch freudig und lernbegierig tat. Sie jubelte wie ein Kind über das erste tadellos geratene Knopfloch und säumte mit glühenden Wangen viele Dutzend Handtücher, ohne die Geduld zu verlieren.

Kam Trautendorf gegen Abend, so mußte er seinen Schatz erst aus ganzen Wolken weißer Leinwand herausfischen, die sie vorher geschickt um sich her drapierte. Dann durfte sie Feierstunde halten und am Halse des Geliebten wonnige Zukunftspläne spinnen. Sie zählten die Tage bis zu ihrer Hochzeit. Suse hatte neben dem Sofa, auf dem sie stets saßen, ein kleines Täfelchen aufgehängt, das in Strichen die Tage bis zum 16. Mai bezeichnete und jeden Abend strich sie selig lächelnd einen hinweg.

Trautendorf nahm sie dann ebenso regelmäßig in die Arme und küßte sie solange, bis sie ganz außer Atem war und schmollend auf „Muttchens" Gegenwart verwies.

„Schämst du dich denn gar nicht, du abscheulicher Mensch?"

Aber in dieser Beziehung war er ein hartgesottener Sünder — er schämte sich nicht.

Und Meta verzieh gern den ungestümen Gefühlsausbruch, denn sie war in ihr Töchterchen fast ebenso verliebt wie Trautendorf. Suse gewann sich eben alle Herzen. Jetzt in ihrem Glücksrausch, ihrer kindlich demütigen Dankbarkeit gegen die Verwandten war ihr vollends nicht zu widerstehen.

Alle guten Eigenschaften, die verbitterter Trotz gegen ihr hartes Schicksal früher unterdrückt hatte, sproßten jetzt in ihr auf wie köstlich duftende Blüten.

Sie umgab Meta mit tausend kleinen Aufmerksamkeiten, sie, die früher stets andere hatte für sich sorgen lassen, die gestöhnt hatte, wenn sie sich allein ein Glas Wasser aus der Küche holen sollte. Sie legte überall mit Hand an, stand frühzeitig auf, um den Kaffeetisch zu besorgen, half der dicken Ida kochen und backen, lernte bei ihr plätten und ließ sich theoretisch in die Geheimnisse der Wäsche und des Früchteeinkochens einführen. Und die Köchin war ganz stolz auf ihre Schülerin.

Die würde sich gewiß von so einer Berliner Küchenfee nicht auf der Nase herumtanzen lassen — sie würde die erfahrene Hausfrau würdig vertreten, so jung sie auch war. Suse war sehr stolz auf das Lob der perfekten Ida. Sie freute sich kindisch auf den eigenen Haushalt. Vor einem Jahre noch hätte sie hell aufgelacht, wäre ihr prophezeit worden, daß ihr einmal die Besorgung ihrer Kücheneinrichtung mehr Vergnügen machen würde, als das Auswählen ihrer Salonmöbel. Aber es war wirklich so. Die Küche sollte ein wahres Schmuckkästchen werden. Die Möbel wurden alle modern, aber ganz einfach gewählt, doch durfte Suse sich all das gestatten, was eine Wohnung gemütlich zu machen pflegt, recht mollige Teppiche und Felle und viele weiche Kissen. Das besorgte das junge Paar sich allein, wenn sie nachmittags suchend und prüfend von Schaufenster zu Schaufenster schlenderten. Sie entdeten dann, wenn es irgend anging, in der kleinen Konditorei, in der sie ihr Wiederfinden gefeiert hatten und Suse schwelgte in Süßigkeiten und schönen Erinnerungen.

Bei einem solchen Besorgungsgange prallten sie an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße mit einem langen, rotblonden Infanterie-Offizier zusammen, der sie einen Moment wie geistesabwesend anstarrte. Dann ging ein strahlendes Lächeln über sein häßliches Gesicht.

„Trautendorf!" „Bittner!" klang es herüber und hinüber. Die beiden Freunde schüttelten sich kräftig die Hand.

Suse stand errötend und lächelnd daneben.

„Mein gnädiges Fräulein!" der lange Offizier neigte sich bewegt über ihre Rechte, „wie freue ich mich, Sie beide in Ihrem Glück zu sehen."

Ein ganz klein wenig zitterte ihm die Stimme. Nun er in das einst so heiß geliebte, süße Gesichtchen blickte, fühlte er doch, daß die alte Wunde noch immer brannte. Er gehörte zu den Männern, die nur einmal lieben können.

Suse sah unbefangen zu ihm auf.

„Ja, wir haben uns doch getreut" meinte sie übermütig, Trautendorfs Arm fest an sich drückend, „das haben wir uns damals nicht träumen lassen, als Sie mich in N. zur Bahn brachten, daß Sie mich drei Jahre später in Berlin auf der Leipzigerstraße als Trautendorfs Braut begrüßen würden, nicht wahr, Herr Oberleutnant?" Er nickte.

„Das war ein böser Tag damals."

Die beiden Männer tauschten einen ernsten Blick. Es gibt Stunden im Leben, die fester aneinander knüpfen, als Jahre und die man nie vergißt.

„Er hat auch sein Gutes gehabt", sagte Trautendorf, „wer weiß, wären wir heute so glücklich, wäre alles den glatten, alltäglichen Weg gegangen, hätten wir nicht so umeinander kämpfen müssen. Aber nun sag'", wandte er sich lebhaft an den neben Suse herschreitenden Freund, „welcher Wind weht dich heute nach Berlin? Ich habe seit deinem Glückwunsch zu unserer Verlobung nichts mehr von dir gehört — und der war noch dazu verdammt kurz."

Bittner konnte eine leichte Verlegenheit nicht ganz verbergen. Er wich dem offenen Frageblick des Freundes aus.

„Verzeih' noch nachträglich. Ich stand gerade im Begriff damals, einen längeren Urlaub anzutreten, da ich an den Folgen einer hartnäckigen Influenza laborierte, von der ich mich in Italien befreien wollte. So wie ich hier bin, komme ich aus Rapallo bei Genua — habe dort eine wundervolle Zeit verlebt und wie das so ist — die Welt ist klein — ich befreundete mich dort mit einem Maler, der sich merkwürdigerweise als guter Freund eines lieben, alten Bekannten von der Kriegsschule her entpuppte. Du mußt doch den Günther Bohlen von den 41. Artilleristen auch kennen, der unter die Maler gegangen ist."

„Natürlich, so ein kleiner blonder Kerl, immer wie aus dem Ei gepellt."

„Derselbe!" bestätigte Bittner, „ich hatte seit fünf Jahren nichts mehr von ihm gehört und dich wußte ich auch hier in Berlin, da ließ ich mich denn zum Schluß des Urlaubs von Hammer hierher kotzen."

Suses Köpfchen fuhr wie elektrisiert herum.

„Hammer? Ist der jetzt auch wieder hier?"

Wenn Ruth das wüßte! Vielleicht nahm sie ihre Malstunden wieder auf — vielleicht konnte sie auch noch glücklich werden. Im tollen Wirbel gings durch ihren Sinn, allerlei Möglichkeiten, wie sie Ruth zu dem Mann, den sie doch sicher noch immer liebte, verhelfen könnte.

Unterdes antwortete der rotblonde Offizier leicht erstaunt:

„Gewiß ist er wieder hier. Wir kamen gestern abend zusammen und ich war eben auf dem Wege zu ihm, da ich Sie traf. Gnädiges Fräulein kennen ihn persönlich?"

„Nur flüchtig! Meine Schwester hatte Malstunden bei ihm, deshalb interessiert mich seine Rückkehr. Wollen Sie ihn, bitte, von mir grüßen."

„Gern, gnädiges Fräulein, er scheint mir zwar kein Frauenliebhaber zu sein —"

„Soo?" meinte Suse langgedehnt, „ich habe gerade immer das Gegenteil von ihm gehört."

„Ich auch!" warf Trautendorf, dem Suses Interesse an dem Maler aufzufallen begann, ein, „er hieß nur der „tolle Hammer". Ich selbst habe ihn nie gesehen, aber er ist ja berühmt genug, daß man von ihm sprechen hört."

Oberleutnant Bittner blickte ehrlich erstaunt auf.

„Mir machte er immer einen sehr ernsten, ja düstern Eindruck, ich habe ihn kaum je lustig, geschweige denn toll gesehen. Die schönen Italienerinnen existierten nicht für ihn. Er malte nach dem Gedächtnis ein wunderschönes Bild, das er in die Kunstausstellung hier bringen wird — das müssen Sie sich ansehen, gnädiges Fräulein. Ich will nicht indiskret sein, aber gerade weil er die Frauen nicht beachtet, vermute ich, er krankt an der Liebe zu einer einzigen."

„Ach, Herr Bittner", Suse legte ihre kleine Hand bittend auf seinen Arm, „verschaffen Sie doch Fritz und mir unauffällig eine Begegnung mit dem Maler. Ich interessiere mich so für ihn — ich möchte gern später mit seiner Berühmtheit in meinem Salon Staat machen — wir könnten uns vielleicht zufällig in der Ausstellung von Schulte treffen — aber dann richten Sie ihm lieber meinen Gruß nicht aus — sonst merkt er's."

„Wenn sich's irgend machen läßt, gnädiges Fräulein, natürlich tue ich Ihnen mit Veranügen den Gefallen — aber wird Fritz mir nicht die Augen auskratzen? Ist er gar nicht eifersüchtig?"

„Ach", Suse lachte über das ganze reizende Gesicht, „der ist meiner leider viel zu sicher — nicht, du Liebster?"

Er drückte den weichen Arm in dem seinen fester an sich. Seine Augen leuchteten zärtlich zu ihr nieder.

„Ja, gewiß, mein Süßes, wir wissen beide, daß uns niemand zu trennen vermag."

Um die schmalen Lippen ihres Begleiters zuckte ein wehes Lächeln. Sein Blick glitt trübe von dem glücklichen Paare hinweg, als säke er eine öde, dunkle Zukunft. Er vermochte nicht länger den Unbefangenen zu spielen. Nachdem er dem Freunde noch sein Hotel genannt hatte, empfahl er sich mit auffallender Hast.

Trautendorf, der wohl fühlte, was in ihm vorging, war zu zartfühlend, es zu bemerken, und Suse beschäftigte sich nur mit der Nachricht, die sie über Hammer erhalten hatte.

Kaum war der lange Offizier außer Hörweite, als sie auch schon hervorsprudelte:

„Die beiden dummen Menschen lieben sich so sicher wie zwei mal zwei vier ist — die Ruth und den Maler meine ich — sieh doch nicht so erstaunt, Fritz — und können sich nicht finden. Weiß nicht, was der Ruth eigentlich passiert ist, damals, daß sie plötzlich so tat, als ob sie sich nichts mehr aus ihm machte — aber gemerkt hab' ich's doch, wie nahe ihr das gegangen als ich ihr aus der Zeitung vorlas, daß Willy Hay[illegible]erg, mehrmonatliche Studienreise nach Italien angetreten und das sieht man ihr doch an, daß sie sich mit eine[illegible] Kummer schleppt —"

Trautendorf stimmte lebhaft bei. Wie oft

Notenbanken, und es sei insofern eine Gefahr, als es das Gold aus dem Publikum herausziehe, anstatt, wie es eine gesunde Finanzpolitik erfordere, aus dem Ausland zu uns ziehe. Redner beantragt schließlich, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen. (Große Unruhe rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt es für eine überraschende Erscheinung, daß zwei Abgeordnete von so verschiedenem Standpunkt in der Währungsfrage, wie Büsing und Arendt, einig sind in der Bekämpfung der Vorlage. Beide behaupten, die Annahme des Entwurfs würde eine Verzettelung herbeiführen. Bisher sei aber unter Verzettelung nicht eine Mehrausgabe der kleinen Papiergappoints, sondern die Ausgabe von ungedecktem Papiergeld verstanden worden. Bei der Vorlage handle es sich übrigens nicht um eine organische, sondern um eine mechanische Änderung, um eine Ersetzung der größeren Scheine durch kleinere, die nach den bisherigen Grundsätzen gedeckt würden. Er habe immer den Standpunkt vertreten, den der Abg. Arendt früher bekämpfte, daß die Goldproduktion nicht erschöpft ist, sondern sich ungeheuer vermehrt. Die Heranziehung von Gold aus dem Auslande sei jedoch nicht auf mechanischem Wege möglich, sondern nur durch die Erzielung einer günstigen Handelsbilanz. Die Vorlage sei eingebracht mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse. Nicht nur die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, sondern auch die rheinischen Industriellen treten für kleine Scheine ein. Sollte die Vorlage an die Kommission verwiesen werden, so dürfte sie auf lange hinausgeschoben sein. (Beifall.)

Mommsen (fr. Vgg.) legt dar, daß gerade in den Industrie-Revieren für Lohnzahlungen immer kleine Banknoten gefordert würden. Durch die Vorlage entgehe man der Gefahr einer Vermehrung der ungedeckten Banknoten. Wenn das Gesetz der Kommission überwiesen werden sollte, bitte er, es nicht der Budgetkommission zu überweisen. (Beifall.)

Paasche (natl.) spricht sich für Überweisung an eine 14gliedrige Kommission aus.

Reichsbankpräsident Dr. Koch erklärt: Schon bei der Schaffung des Banknotengesetzes sei ausgesprochen worden, daß man keine Banknoten ausgeben könnte, wenn Deutschland mit Gold gesättigt sei. Dieser Zeitpunkt sei längst eingetreten. Das Verkehrsbedürfnis bestätigten die 400 Zahlstellen der Reichsbank.

Raab (wirtsch. Vgg.) lehnt die Vorlage ab.

Die Verweisung an die Kommission wird darauf in zweifelhafter Abstimmung abgelehnt und die zweite Lesung von der Tagesordnung abgesetzt.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfes betr. Änderung der Zivilprozeßordnung erklärt Staatssekretär von Nieberding gegenüber Rintelen die Behauptung für unrichtig, daß im Jahre 1898 sich sämtliche Anwaltskammern gegen die Erhöhung der Revisionssumme ausgesprochen hätten.

Graf Limburg-Stirum (ff.) protestiert gegen Rintelens Behauptung, in der Kommission hätten Unregelmäßigkeiten stattgefunden und der Bericht sei gefälscht.

Stadthagen (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil sie der Gerechtigkeit widerspreche. Komme sie zustande, so müßten die armen Leute die Kosten für die Gerichte tragen, die nur die reichen Leute benutzen könnten. Eine Überlastung des Reichsgerichts bestehe nicht; bestehe sie aber, so müßte man andere Mittel wählen. Man müsse den Entwurf als Klassengesetz bezeichnen, weil es den Arbeitern die letzte Instanz nehme. Er hoffe, daß die Mehrheit des Reichstags wenigstens den Schein des Rechts auf dem Gebiete der Rechtspflege aufrecht erhalten wird.

Schmidt-Warburg (Ztr.) bekennt sich persönlich als Gegner der Vorlage, weil sie sozial bedenklich sei, indem sie vielen kleinen Leuten die letzte Instanz nehme.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Mai.

Am Ministertische: die Minister Schönstedt und Möller.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Vogt in der üblichen Weise. Das 5. Verzeichnis der von den Kommissionen zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachteten Petitionen wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Gesetzentwurfs über die Verhältnisse der Bergarbeiter.

Betreffend „Ständige Arbeiterausschüsse" beantragt das Zentrum: 1) Bestellung von Grubenkontrolleuren aus den Kreisen der Arbeiter, 2) geheime Wahl der Ausschußmitglieder, Herabsetzung des geforderten Alters der Vertreter auf 25 Jahre und der Beschäftigungszeit auf dem Werke von vier auf ein Jahr und Streichung der Bestimmung über die Beherrschung der deutschen Sprache, und 3) Streichung der Bestimmung daß die Wahlberechtigten zwei Jahre auf dem Werke tätig sein müssen. Die Nationalliberalen beantragen Beseitigung des sog. politischen Paragraphen. Die Freikonservativen beantragen, daß die Mitglieder der Arbeiterausschüsse bei einer Verletzung der ihnen obliegenden Pflichten (politische Betätigung) der Mitgliedschaft verlustig gehen.

Oeser (fr. Vpt.) führt aus: Wir treten auf den Boden der Regierungsvorlage, die das Minimum dessen darstellt, was wir verlangen; je nachdem dieser Teil des Gesetzes ausfällt, werden wir zustimmen. Dieselben Herren, die für sich das Koalitionsrecht im größten Umfange beanspruchen, wollen den Arbeitern dieses Recht absprechen. Wie das Zentrum, wollen auch wir durch unsere Anträge die Regierungsvorlage herstellen. Wir beantragen: 1) die Einrichtung von Arbeiterausschüssen bei einer Belegschaft von 50 Mitgliedern, 2) Streichung des politischen Teils des § 80 f, 3) geheime Wahl, die Wahl und das Wahlalter für die Vertreter von 25 Jahren, 4) eine Beschäftigungsdauer auf dem Werk für die Wahlberechtigten von einem Jahre und für die Vertreter von zwei Jahren, 5) Heraufsetzung der Zahl der Vertreter von drei auf fünf und 6) Mitteilung der Gutachten nicht nur an die Bergwerksbesitzer, sondern auch an das Oberbergamt. Fällt das Gesetz, so wird man im Volke mit Recht sagen, das war nur im preußischen Dreiklassenparlament möglich.

v. Heydebrand (ff.) erklärt: Wir wollen eine Brücke zur Verständigung zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern mit den Arbeiterausschüssen schlagen. Wir sehen in den Beschlüssen der Kommission einen gangbaren Weg, vor allem sind wir für die von den Nationalliberalen in das Gesetz gebrachte öffentliche Wahl. Ich gebe gern zu, daß die geheime Wahl ein Schutz gegen den Boykott ist, aber ist das ein gesunder Zustand? Eine Reihe von Hieben regnete auf uns wegen des politischen Paragraphen nieder, den die Nationalliberalen in das Gesetz brachten. Jetzt schwenken die Nationalliberalen ab, aber das Milieu, aus dem sie stammen, ist gleich verdächtig, als das unsere. (Große Heiterkeit.) Die Arbeiter haben zu Ihnen trotz Ihres Antrages kein Vertrauen. Sie wollen in der Öffentlichkeit sich nicht dazu bekennen, was Sie hinter verschlossenen Türen taten. Hinter Ihnen stehen aber auch die Unternehmer. Das sind ganze Männer, die sich nicht mit Redensarten abspeisen lassen. Wollen Sie die politische Betätigung ausscheiden, dann stimmen Sie für die Kommissionsbeschlüsse. Wir lehnen Ihre Anträge ab, die Messer ohne Schneide sind. Kommen Sie zu uns und gewinnen Sie den Mut zurück, Ihre Überzeugung auszusprechen. Wir wollen nicht, daß die Friedensorganisten von den Sozialdemokraten in das Gegenteil verkehrt werden. Ich erinnere an die Krankenkassen und die Kritik Muadans und Beckers. Wir wollen keine Warnungstafel aufrichten. Wir wollen nicht staatsfeindliche Mächte groß ziehen. Das spreche ich offen aus. Wir wollen die Gelegenheit nicht verabsäumen, hier eine nationale Tat zu vollbringen. Passen Ihnen unsere Beschlüsse nicht, nun gut. Tun Sie, was Sie wollen. Ich werde über die Beschlüsse der Kommission nicht hinausgehen. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen rechts, das vom Präsidenten gerügt wird. Die Minister v. Bethmann-Hollweg und Rheinbaben sind erschienen.)

Justizminister Schönstedt bekämpft die politischen Paragraphen vom juristischen Standpunkt aus. Die Verfassung gewährleiste jedem Preußen das Recht, seine politische Überzeugung frei auszusprechen.

Handelsminister Möller führt aus: Ich stimme dem Abg. v. Heydebrand zu, daß die Sozialdemokraten die sozialpolitischen Gesetze in erheblichem Grade ausbeuteten. Diesen Mißbrauch wollen wir auch für die Arbeiterausschüsse vermeiden. Ich habe bereits bei meiner einleitenden Rede ausgeführt, daß die bestehenden Ausschüsse sich gut bewährten. Ich glaube allerdings auch, daß große Streiks nicht durch die Ausschüsse vermieden werden können. (Hört! Hört! rechts.) In Friedenszeiten aber sind die Ausschüsse von außerordentlichem Werte. Ich betrachte die Anträge der Nationalliberalen und Freikonservativen gegenüber der Kommissionsvorlage als erhebliche Verbesserungen. Sozialpolitische Gesetze müssen aber jede Schärfe vermeiden. Deshalb ist mir der Auftrag der Freikonservativen nicht genehm. Auch die öffentliche Wahl erscheint nicht zulässig, ebenso wenig die Anforderung der zwei- und vierjährigen Beschäftigungszeit für die Wahlberechtigten und die Vertreter. Ich bitte Sie, die Beschlüsse der Kommission erheblich zu verbessern, damit ein dem Frieden dienendes Gesetz zustande kommt.

Dippe (Natl.) führt aus: Die Angriffe v. Heydebrands auf uns waren unberechtigt. In der Kommission sprachen unsere Vertreter nur für sich. Unsere Fraktion hat einen neuen Antrag auf Beseitigung des politischen Paragraphen eingebracht. Im übrigen wird die Mehrzahl der Nationalliberalen für die geheime Wahl stimmen. Ich bitte um Annahme unseres Antrages.

Wolff-Lissa (freis.) sagt: Die Beschlüsse der Kommission zeigen deutlich den Standpunkt der Unternehmer. Wir werden für die Freisinnigen- und die Zentrumsanträge stimmen, und auch auf unserer Seite dazu beitragen, daß die geheime Wahl eingeführt wird.

Hager (Zentr.) empfiehlt nochmals die Zentrumsanträge. Wolle man ein Friedens- und kein Kampfgesetz, so müsse man jede Schärfe vermeiden und die Kommissionsbeschlüsse abändern.

Schmieding (ntl.) bedauert ebenfalls die Angriffe Heydebrands. Grade in dieser Frage müssen wir alten Kartellparteien zusammengehen. Ich würde es bedauern, wenn die glänzende Rede Heydebrands dieses verhinderte. Eine nicht unerhebliche Minderheit meiner Freunde hält die öffentliche Stimmabgabe für notwendig, weil sich bei den sozialpolitischen Gesetzen die geheime Stimmabgabe bisher nicht bewährte. Licht ist das beste Mittel gegen allen Schmutz. Wo die Sonne nicht hindringt, muß der Arzt eingreifen. Erst seitdem das Gerichtsverfahren öffentlich ist, gewann das Volk das Vertrauen zur Rechtsprechung zurück. Der Klassenhaß, den die Sozialdemokratie hat, wird nur durch die geheime Stimmabgabe gefördert.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und der § 80 f in folgender Fassung beschlossen: Absatz 1: Auf Bergwerken, auf denen in der Regel mindestens 100 Arbeiter beschäftigt sind, muß ein ständiger Arbeiterausschuß vorhanden sein, er hat die in den §§ 80 c, d und g bezeichneten Aufgaben. Durch die Arbeitsordnung können ihm weitere Aufgaben zugewiesen werden. Absatz 2: Außerdem hat er Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf Betriebs- und Arbeiterverhältnisse beziehen, zur Kenntnis der Bergwerksbesitzer zu bringen, und sich darüber zu äußern und darauf hinzuweisen, daß das gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Ein Arbeiterausschuß, der die gemäß den vorstehenden Bestimmungen begrenzte Zuständigkeit überschreitet, kann durch das Oberbergamt aufgelöst werden. Daneben kann das Oberbergamt für das betroffene Bergwerk die Vorschrift des Absatzes 1 auf die Dauer von höchstens drei Jahren außer Kraft setzen. Dieser Absatz 2 ist ein nationalliberaler Antrag. Er wird, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, im Hammelsprung mit 169 gegen 145 Stimmen angenommen. Die Anträge des Zentrums, der Konservativen und der Freisinnigen bezüglich der beiden Absätze werden sämtlich abgelehnt. Über die Art der Abstimmung, ob geheim oder öffentlich, wird auf den Antrag Fischbeck namentlich abgestimmt. Das Haus ist bei den Abstimmungen sehr unruhig. Die öffentliche Wahl wird mit 175 gegen 151 Stimmen angenommen. Die Bestimmungen über das aktive und passive Wahlrecht werden unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen. § 80 f der Kommissionsbeschlüsse wird gegen Nationalliberale und Freikonservative unter lebhaftem Beifall des Zentrums und der Freisinnigen abgelehnt. Es folgt die Abstimmung über § 80 f der Regierungsvorlage. Da die Abstimmung zweifelhaft ist, erfolgt Auszählung. Die Regierungsvorlage wird mit 180 gegen 113 Stimmen abgelehnt. § 82 der Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß Arbeiter, die dreimal wegen schlechter Förderung bestraft sind, sofort entlassen werden können.

Handelsminister Möller bemerkt, diese Bestimmung ist so provokatorisch, daß es besser ist, wenn sie diese Bestimmung wünschen, das Nullen beizubehalten.

Die Kommissionsbeschlüsse werden abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Gesetzentwurf betr. Wohnungsfürsorge, Anträge aus dem Hause.

Montag: Weiterberatung der Novelle über den Bergarbeiterschutz.

Schluß gegen 4 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser wird voraussichtlich bis Montag abend in Wiesbaden bleiben. — Freitag vormittag nahm der Kaiser Parade über die Truppen ab. Die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begaben sich in offenem, mit gelben Rosen geschmücktem Wagen mit Spitzenreitern zur Villa Acker und holten hier die Königin Margherita von Italien zur Parade ab. Der Kaiser, in Kürassieruniform mit gelbem Küraß, ritt vom Schlosse aus, in Begleitung der Generale Plessen, Hülsen-Häseler, Moltke und des Flügeladjutanten Major v. Friedeburg zum Kaiser Friedrich-Platz. Vor dem Schlosse hatten zahlreiche Vereine und Schulmädchen mit Blumensträußchen Aufstellung genommen, die im Verein mit dem zahlreichen Publikum die Herrschaften lebhaft begrüßten. Nach der Parade fand zu Ehren des Geburtstags des Zaren Frühstückstafel statt. Im Verlaufe der Frühstückstafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch auf den Zaren, indem er sagte: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen!" Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser trug bei der Tafel die Uniform seines russischen Dragoner-Regiments Narva mit dem Bande des russischen Andreas-Ordens. — Im Laufe des Vormittags konferierte der Kaiser auch mit dem Reichskanzler. Der Reichskanzler hatte Besprechungen mit dem italienischen Botschafter Grafen Lanza und mit dem russischen Botschafter Grafen von Osten-Sacken.

— Das hessische Großherzogpaar ist in Wiesbaden eingetroffen. Heute nachmittag 2 Uhr fand beim Kaiserpaar im kgl. Schlosse eine Frühstückstafel statt.

— Zur Hochzeitsfeier des Kronprinzen wird die französische Regierung bekanntlich eine besondere Abordnung entsenden. Zu ihrem Führer soll jetzt der Korpskommandant von Lyon, General Lacroix ausersehen sein.

— Gegen die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben sich nunmehr 22 Handelskammern aus Rheinland und Westfalen ausgesprochen.

— Der Rücktritt der Generäle Menges und Keim von der Leitung des deutschen Flottenvereins hat in weiteren Kreisen überrascht. Die Köln. Ztg. glaubt, daß dieser Rücktritt nur durch sachliche Meinungsverschiedenheiten bei den für den Flottenverein in erster Linie interessierten Persönlichkeiten veranlaßt sein könne. Es seien jedoch Verhandlungen im Gange, um den Austritt der beiden Herren rückgängig zu machen.

— Die erste Otavi-Bahn-Lokomotive ist am Donnerstag nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten in Karibib eingetroffen. Karibib ist damit durch zwei Linien mit Swakopmund verbunden.

— Ein Verband südwestpreußischer Handelskammern, der die Interessen der Kammern in diesem Gebiete vertreten soll, ist dieser Tage gegründet worden. Vertreten waren bei den Verhandlungen in Wiesbaden die Handelskammern von Koblenz, Limburg, Trier, Wetzlar und Wiesbaden.

— Zu den Auslassungen des Generals von der Lippe über Deutschland, Frankreich und Elsaß-Lothringen geht der Köln. Ztg. ein Schreiben eines angesehenen Franzosen zu, in dem es heißt: „Ich glaube, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland wünschenswert wäre, ja, daß es sich geradezu aufdrängt, wenn der finanzielle Zusammenbruch Europas, der nahe bevorsteht, vermieden werden soll. Aber für eine praktische Lösung der Frage sehe ich für den Augenblick keinen Weg. Denn ich bezweifle, daß Frankreich jemals die Wunde, die ihm geschlagen worden ist, vergessen könnte, und ich bin überzeugt, daß, von wenigen Flachköpfen abgesehen, man in ganz Europa keinen Deutschen finden wird, der darin willigen würde, uns eine Scholle des Bodens abzutreten, den das Blut seiner Brüder ruhmlos getränkt hat."

— Die Berliner Korrespondenz meldet: Nachdem die Etatsberatung im Reichstag keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß das Bestehen schwerer Mißstände bezüglich der Beschuhung von Angestellten kaufmännischer und industrieller Betriebe durch Lieferanten vom Reichstag anerkannt wird, sind die Bundesregierungen vom Staatssekretär des Innern ersucht worden, nach dieser Richtung Ermittlungen anzustellen. In erster Linie wird die Anhörung der Handelskammer in Betracht kommen; in Orten, wo geeignete Vertretungen von Angestellten bestehen, soll auch den letztern Gelegenheit gegeben werden, sich über die betreffenden Fragen zu äußern.

— Graf Tattenbach hatte am 15. ds. M., laut der Köln. Ztg., auf besonderen Wunsch des Sultans eine erste Privataudienz bei dem Herrscher. Sie dauerte eine Stunde und galt der Darlegung des deutschen Standpunktes in der marokkanischen Frage.

— Zum Gouverneur von Togo ist für den bisherigen Gouverneur Horn Julius Graf Zech ernannt worden. Zech war früher als Expeditionsführer und Stationsleiter in Togo tätig.

Paris, 20. Mai. Die französische Regierung unterbreitete dem deutschen Kaiser die Liste der Abgesandten, die beauftragt werden sollen, sich nach Berlin zu begeben um Frankreich bei der Hochzeit des Kronprinzen zu vertreten. Die Abordnung wird bestehen: aus dem Gouverneur von Lyon, General de la Croix als Chef, dem Kontreadmiral de Marolles und dem Hauptmann Chabaud als Gesandten, dem Deputierten Arago, dem Botschaftssekretär Guillemin und aus einer noch zu bestimmenden hohen Persönlichkeit der wissenschaftlichen Welt.

— Die französisch-holländische Kommission zur Festsetzung eines strittigen Grenz-Gebietes in Guyana hat dieses Gebiet Frankreich zugesprochen.

London, 20. Mai. Die Auspeitschung eines Seekadetten hat das Unterhaus in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Nach den Erklärungen des Admiralitätssekretärs ist der schuldige Schiffs-Kommandant seines Kommandos enthoben und zur Disposition gestellt worden.

Petersburg, 20. Mai. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Umwandlung des Ackerbauministeriums in eine Oberverwaltung für die Landorganisation und den Ackerbau an, ferner die Errichtung einer Zentralkomitees für Agrarangelegenheiten, das aus den Ministern des Hofes, des Innern, der Finanzen und der Justiz, aus dem Reichskontrolleur und dem Oberdirigierenden der erwähnten neuen Oberverwaltung bestehen soll. Die am 12 April eingesetzte besondere Konferenz unter dem Vorsitz Goremykis hat mit dem Komitee engste Fühlung zu halten.

— In Petersburg sind die Mannschaften der Newadampfer und der die Stadtkanäle befahrenden Dampfschiffe in den Ausstand getreten.

Warschau, 20. April. Als ein Arbeiter sich der Beobachtung durch zwei Polizeibeamte zu entziehen suchte und in der Miodowastraße über eine Lücke im Pflaster stolperte, explodierte eine Bombe in seiner Tasche, wodurch er, die beiden Detektivs und ein Passant getötet wurden. Man glaut, daß die Bombe für den Generalgouverneur Maximowitsch bestimmt war, der zu dieser Zeit von dem anläßlich des Geburtstages des Kaisers abgehaltenen Gottesdienste aus der Kathedrale zurückkehren sollte.

Konstantinopel, 20. April. Die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abzubrechen, soll die rumänische Regierung entschlossen sein, da die Pforte für die ernsten Vorfälle in Janina keine Genugtuung geben will.

Madrid, 20. April. Protestantische Damen, die in Murcia Propaganda-Reden halten wollten, wurden von der fanatisierten Menge hart verfolgt. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte Militär aufgeboten werden.

— Eine Ministerkrisis wird von der Regierung entschieden in Abrede gestellt.

Newyork, 20. April. Daß Roosevelt vom Kongreß eine Kampftarif gegen Deutschland und sonstige Länder, die anderen Staaten niedrigere Zollsätze gewähren, als Amerika, verlangen werde, wird von Newyorker Blättern gemeldet.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 22. Mai. (Fahrplanänderung.) Vom 1. Juni ab tritt im Eisenbahnfahrplan eine Änderung dahin ein, daß der jetzt um 1,56 nachm. von Dieringhausen nach Gummersbach abfahrende Zug 18 Minuten früher fährt, also 1 Uhr 38 Min., und 1 Uhr 50 Min. schon hier eintrifft. Der jetzt 1 Uhr 42 Min. nach Dieringhausen fahrende Zug fährt dann 15 Minuten später, und zwar 1,57. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer.

Gummersbach, 22. Mai. (Schöffengerichtssitzung am 17. Mai.) Die Befreiung eines Gefangenen aus dem Polizeigewahrsam in Ründeroth muß der Tagelöhner Karl H. aus Feckelsberg mit einer Woche Gefängnis büßen. — In dieser Zeitung wurde vor einigen Wochen über einen großen nächtlichen Radau im Polizeigefängnisse berichtet. Die Veranstalter dieses Unfugs: Erdarbeiter Karl Sch., von Wasserfuhr sowie Gustav W. von Großenbernberg standen heute unter der Anklage der Ruhestörung, der Beleidigung von Polizeibeamten sowie Sch. außerdem der Sachbeschädigung und Bedrohung. Das Gericht verhängte gegen Sch. 2 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft, gegen W. 35 M. Geldstrafe oder 7 Tage Freiheitsentziehung. — Auf dem Gemeindewege bei Walbach überfielen zwei junge Burschen aus Schnellenbach: Steinkipper Johann Josef B. und Hammerschmied Ernst E. zwei Kommis von Ründeroth. Strafe: je 40 M. oder 8 Tage Gefängnis. — Den Fuhrknecht Heinrich B. aus Wegescheid, der den Ackergehilfen Otto B. mit einem Stocke mißhandelt hat, traf eine Gefängnisstrafe von einer Woche. In der Strafsache gegen den Branntweinbrenner Karl R. in Becke wegen Unterschlagung von Fässern erfolgte Freisprechung des Angeklagten. — Der Maurer Johann Albert U. aus Bielstein wurde wegen Unterschlagung eines Hammers zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. — Den Widerspruch des Fuhrmanns Wilhelm K. von Engelskirchen gegen einen richterlichen Strafbefehl wegen einer Straßenkontravention verwarf das Gericht. — Der Reisende Tr. aus Derschlag, welcher seinem Hause Gelder in Höhe von über 1000 M. veruntreut hat, erhielt 9 Monate Gefängnis.

* **Gummersbach,** 22. Mai. (Das Achtungssignal bei der Eisenbahn.) Nach der bisher gültig gewesenen Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands mußte der Lokomotivführer, wenn ihm vom Zugführer das Signal zur Abfahrt gegeben war, bevor er seine Lokomotive in Bewegung setzte, ein Achtungssignal mit der Dampfpfeife seiner Lokomotive abgeben. Letzteres Signal ist nun nach der vom 1. Mai gültigen Eisenbahnbau- und Betriebsordnung in Fortfall gekommen. Der Lokomotivführer setzt jetzt den Zug nach erhaltenem Auftrag, also ohne Signal in Bewegung.

* **Gummersbach,** 22. Mai. (Abfertigung von Expreßgut.) Nachdem die Bestimmung des deutschen Personen- und Gepäcktarifs, Teil I, gemäß welcher die zur Beförderung als Reisegepäck geeigneten Güter auch ohne Lösung von Fahrkarten (Expreßgut) auf Gepäckschein abgefertigt werden durften, seit dem 1. April ds. Js. aufgehoben worden ist, darf die Auflieferung von Expreßgut nur noch mit Eisenbahn-Paket-Adresse erfolgen. Die Muster zu Eisenbahn-Paketadressen sind bei den Güterabfertigungsstellen zum Preise von 1 ₰ für 2 Stück, 100 Stück für 45 ₰ erhältlich. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die zu einer Paketadresse gehörigen Stücke mit der genauen, deutlichen und dauerhaft angebrachten Adresse des Empfängers versehen sein müssen. Paketadressen dürfen hierzu nicht verwandt werden. Die auf dem Gute angebrachte Adresse muß mit der in der Paketadresse angegebenen in allen Teilen genau übereinstimmen. Die Fracht wird, wie bisher, für mindestens 20 Kilogramm nach dem Satze der Gepäckfracht (0,005 M. für 1 Kilometer und 10 Kilogr.) berechnet. Als Mindestbetrag werden bei Beförderung mit Personenzügen 0,50 M., bei Beförderung mit Schnellzügen, wenn auch nur streckenweise, 1 M., für jede Sendung erhoben.

* **Gummersbach,** 20. Mai. (Warnung.) Die Zeit des Keimens der Kartoffeln ist wieder eingetreten und mit ihr sei erneut auf die Gefahren der Vergiftung die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der Kartoffeln hervorgerufen werden können, hingewiesen. Kartoffelkeime enthalten das sogen. Nachtschattengift, und aus diesem Grunde ist besonders darauf zu achten, daß man beim Abkeimen der Kartoffeln an den Händen keine Wunde hat, sowie auch, daß die Keime sorgfältig beim Schälen zu entfernen sind.

* **Gummersbach,** 21. Mai. Durch die unvorsichtige Aufbewahrung und Verwechselung des Lysols und der gleichartigen Cresol-Seifenlösung sind in den letzten Jahren wiederholt Schädigungen der menschlichen Gesundheit und tödlich verlaufene Vergiftungen vorgekommen. Es sollten daher alle diejenigen, die dieses Mittel verkaufen oder häufiger gebrauchen, besonders aber die Apotheker, Drogisten, Hebammen und Heildiener in jedem Gebrauchsfalle die Beteiligten über die giftigen Eigenschaften des Lysols und der Cresol-Seifenlösung aufklären, eine genaue Gebrauchsanweisung und vorsichtige Aufbewahrung vorschreiben

* **Dieringhausen,** 21. Mai. Den Eisenbahn-Zugführern Dreischer und Tenrahm in Dieringhausen ist das von S. M. durch allerhöchsten Erlaß vom 27. Januar d. Js. gestiftete Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen worden.

Köln, 20. Mai. Spielplan. Neues Theater. Montag: 239. C. Hofmanns Erzählungen. Dienstag: 240. D. Königin von Saba. Mittwoch: 241. A. Vaterunser. Onkel Dazumal. Gringoire. Donnerstag: 242. B. Lakmé Freitag: 243. C. Der Zigeunerbaron. Samstag: 244. D. Vaterunser. Onkel Dazumal. Gringoire. Samstag: 245. A. Der Trompeter von Säckingen. — Altes Theater. Montag 2½ Uhr: Wilhelm Tell. Dienstag: Braut von Messina. Mittwoch: Die Ehre. Donnerstag: Wilhelm Tell. Freitag: Keine Vorstellung. Samstag: Demetrius. Lied von der Glocke. Epilog. Sonntag 2 Uhr: Wallensteins Lager. Piccolomini; abends: Wallensteins Tod.

Bonn, 18. Mai. (Rheinuferbahn.) Nachdem die Gleislegung der Rheinuferbahn vollendet, hat gestern ein Probezug die ganze Bahnstrecke von Rodenkirchen nach Bonn durchfahren. Laut „Gen.-Anz." waren sämtliche Stationsgebäude mit Fahnen und Guirlanden geschmückt; auch die Maschine des Probezuges hatte festliches Gewand angelegt. Der Zug wurde überall mit Jubel begrüßt.

Aus dem Saarkohlenrevier, 18. Mai. (3½ Tage eingeschlossen.) Der „K. Vztg" wird geschrieben: Der Bergmann Diehl aus Wilhershofen im Köllerthal war 3½ Tage in einem längst stillgelegten Teile der Grube „Von der Heydt" eingeschlossen. Er war am Freitag, den 5. Mai morgens eingefahren, um sich im Bremsberg 2a mit dem Einbauen einer Seilrolle zu beschäftigen. Um ein Stück Holz zu suchen, welches er zur Ausführung seiner Arbeit notwendig hatte, begab er sich in den außer Betrieb gesetzten Bremsberg 2, welcher mit 2a durch eine alte, noch offene „Arbeit" in Verbindung stand. Als er dann zu seiner Arbeitsstelle zurückkehren wollte, war ihm der Rückweg durch einen gewaltigen, inzwischen niedergegangenen Bruch vollständig abgeschnitten worden. Nach 3½tägiger Wanderung und endlosen Mühen gelangte er endlich in die sogen. Pferdestrecke, welche zu Tage führt. Niemand hatte mehr an seine Rettung geglaubt.

Trier, 20. Mai. In der Kaserne des 219. Regiments erstach ein Stubenältester, der Gefreite Knauth, den Musketier Ball mit dem Seitengewehr, weil Ball sich geweigert hatte, das Licht auszulöschen.

Düren, 18. Mai. (Raubmörder Hudde.) Wie wir bei der seiner Zeit in Aachen erfolgten Verhaftung des Raubmörders Hudde berichteten, hatte sich der Verdacht, in der Dürener Gegend die wiederholten Einbruchsdiebstähle in Pfarrhäusern verübt zu haben, auf Hudde gelenkt. Dieser Verdacht erweist sich jetzt als begründet. Nach Mitteilung der königl. Staatsanwaltschaft in Gießen an den Kaplan von Altdorf ist bei Hudde der Stock gefunden worden, der dem Kaplan damals gestohlen worden war.

---

den Grund von Ruths Schwermut vergeblich nachgegrübelt. Nun ward ihm die Lösung.

„Wenn man ihr wirklich helfen könnte, es wäre famos, Kind. Aber wie denkst du dir das eigentlich? Was willst du denn du?"

Suse hob zuversichtlich den hübschen Kopf höher.

„Das laß nur meine Sorge sein, Schatz! So genau weiß ich natürlich noch nicht, wie ich's anstelle, das muß die Situation ergeben — du mußt mir nur behilflich sein, daß ich möglichst bald zu Anfang ein paar Minuten mit ihm allein sprechen kann, ohne daß die anderen uns zuhören. Und dann will ich nicht Suse heißen, wenn ich die Sache nicht nach Wunsch deichsele."

„Na, das bezweifle ich keinen Moment!" lachte Trautendorf, „wenn du erst deine Überredungskunst aufwendest, ergibt sich der arme Mann auf Gnade und Ungnade!"

„Daß du mich auch immer ärgern mußt!" schmollte Suse, ihm ihren Arm entziehend, „warte, du bekommst heute keinen Kuß mehr."

Er zwinkerte spitzbübisch mit den Augen.

„Da mach' ich bei Schulte nicht mit!" trotzte er wie ein ungezogener Junge.

„Denn nicht, ich helfe mir auch allein."

„Ich erlaub's einfach nicht, daß du dir das Rendezvous mit dem Maler gibst."

Suse funkelte ihn lampflustig an.

„Oho, Tyrannengelüste! Das laß dir nur nicht einfallen."

Sie sah so bildhübsch aus mit ihren geröteten Wangen und den blitzenden Augen, daß der junge Offizier, sich in sie einhängend, leise bettelte:

„Schatz, wieder gut sein — ich will ja alles tun, was du willst und alles lassen, was du nicht leiden magst", er seufzte auf, „du hast mich ja jetzt schon unter dem Pantoffel, du Süßes."

Da war Suse so völlig versöhnt, daß sie ihm schon im Flur des Hauses, vor dem sie eben angelangt waren, um den Hals fiel und nun ihrerseits demütig versprach:

„Du sollst ja gar kein Pantoffelheld werden, sondern immer der im Hause bleiben, mein Herzensmann. Ich will auch dich immer deine folgsame, kleine Frau sein."

Und beglückt küßte er die ihm willig gebotenen, rosigen Lippen, von denen die Worte so innig und ernsthaft geflossen.

(Fortsetzung folgt.)

Volmarstein, 19. Mai. (Brandstiftung.) Gestern morgen gegen 8½ Uhr entstand in einer Gefängniszelle hierselbst Feuer. Als Täter kommt der Gärtnerehilfe B. von Grundschöttel in Frage, der am vorhergehenden Tage eingesperrt worden war, weil er sich obdachlos umhertrieb. Vor einigen Tagen zog sich B. beim Beschneiden von Rosensträuchern an der Hand eine geringfügige Wunde zu, die eine Entzündung hervorrief. Den Verletzten scheint diese geistig erreat zu haben, da er sich zuweilen wie irrsinnig benahm und auch die Absicht hegte, sich vom Zuge überfahren zu lassen. Einige Male mußte er sogar mit Gewalt von dem Bahnsteig entfernt werden. Gestern morgen ist er von dem Polizeibeamten N. ins Krankenhaus zu Wetter gebracht worden. Die furchtbaren Schmerzen scheinen den B. zur Brandstiftung getrieben zu haben.

Düsseldorf, 18. Mai. Schlechte Lektüre, besonders das Lesen von Indianergeschichten und dergleichen, hat die in dem hiesigen Bankhause Steller u. Cie. beschäftigt gewesenen Kaufmannslehrlinge Fritz Pechtold und Kaspar Fritsting auf die Bahn des Verderbens gebracht. Nachdem sich beide schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken einer Flucht nach Amerika vertraut gemacht hatten, unterschlug im Januar Pechtold einen Geldbetrag von 6000 M., den er zur Reichsbank bringen sollte, fälschte auf der Quittung den Namen des Reichsbankbeamten und versuchte — allerdings ohne Erfolg — in einem zweiten hiesigen Bankhause einen gefälschten Chek von 28 000 M. umzusetzen. Nachdem alsdann eine gediegene Ausstattung, darunter 2 Revolver, besorgt worden war, traten die Burschen ihre Reise an, sie wurden jedoch schon auf dem Bahnhof in Mainz infolge ihres verdächtigen Benehmens festgenommen. 400 M. hatten sie bereits ausgegeben. Die Strafkammer verurteilte heute mit Aussicht auf bedingte Begnadigung den P. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Monaten 3 Tagen, den F. wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis.

Barmen, 18. Mai. In der vergangenen Nacht wurde am Bahnhof Barmen-Wichlinghausen der Bremser Fritz Maurer aus der Leimbacherstraße von einem Zuge überfahren. Er verlor beide Unterschenkel und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Arnsberg, 17. Mai. Das „Centr.-Volksbl." schreibt: Unter dem unschuldigen Namen „Motorrad-Zuverlässigkeits-Prüfungsfahrt" ging am Sonntag von Bielefeld über Paderborn, Meschede, Arnsberg, Soest nach Bielefeld zurück eine Motorrad-Raserei in Szene, bei der die öffentliche Sicherheit nicht in genügender Weise gewahrt war. Sieger war Herr Joh. Rante aus Paderborn trotz schweren Reifendefekts. Wie schnell die Fahrzeuge dahinsausten, geht schon aus dem Umstand hervor, daß 11 von 17 teilnehmenden Rädern die 214 Kilometer messende Strecke in 5—6½ Stunden zurücklegten. Bei kurzen Senkungen des Weges schossen die Räder frei durch die Luft. Vier Fahrer mußten unterwegs das Rennen aufgeben, da ihre Maschine Schaden erlitten hatte, und zwei Teilnehmer sind nicht zum Ausgangspunkte zurückgekehrt. Ein Teilnehmer verunglückte in Büren, so daß er ins dortige Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Ein anderer überfuhr bei Hemmern einen Straßenpassanten, der schwere Verletzungen davontrug. Es ist unverständlich, daß ein solcher Leben und Gesundheit der Straßenpassanten gefährdender Unfug — anders können wir eine solche Rennerei nicht bezeichnen — geduldet wird, ohne daß die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Borbeck, 16. Mai. Ein Kunstschütze. Der 16-jährige Theodor Schulte von hier wurde von dem Eisenhüttenarbeiter Valentin Zey mit einem Teschin in die rechte Hand geschossen und derart verletzt, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Der Vorfall hat auch etwas Humoristisches an sich. Sch. hat nämlich selbst seine linke Hand als Zielscheibe ausgestreckt in dem guten Glauben, Z. würde dieselbe auf eine Entfernung von 50 Schritten nicht treffen. Der Schütze legte auch an, traf jedoch nicht die ausgestreckte linke, sondern die herabhängende rechte Hand, welche von der Kugel durchschlagen wurde.

Essen, 18. Mai. Ein blutiges Drama ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Wohnung der Ehefrau Zigge in der Weberstraße. Gegen vier Uhr Morgens hörte man aus der Wohnung laute Hilferufe. Den Eindringenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Blutüberströmt, mit drei Revolverschüssen im Kopf, fand man den Musiker Kollings aus Duisburg vor. K. hatte mit der Frau ein intimes Verhältnis. Als er ihr nun in der vergangenen Nacht erklärte, er gehe nach Hamburg, schoß sie auf ihren Liebhaber. K. ist Vater von sechs Kindern, auch die F. ist verheiratet. Das Weib wurde verhaftet, der tödlich Verletzte in das Krankenhaus gebracht.

Münster, 18. Mai. Einen nicht gewöhnlichen Bildungsgang hatte der Professor am Realgymnasium zu Münster an der Kamp, der älteste hiesige Oberlehrer, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag beging. Er wirkte bis zu seinem 39. Lebensjahre als Volksschullehrer, legte dann das Abiturientenexamen ab und studierte an der Universität. 43 Jahre alt, trat er ins höhere Lehramt über.

Dortmund, 17. Mai. Recht appetitlich muß es in einer Metzgerei im nordöstlichen Stadtteile ausgesehen haben, als die revidierenden Beamten dort Umschau hielten, indem sie in der sogenannten Salzkammer eine geradezu unglaubliche Unsauberkeit vorfanden. In einer Ecke lag ein größeres Quantum schmutziger, von Ratten angefressener Speckseiten, an denen sich Maden befanden. Zwei Fässer mit ungefähr drei Zentnern Schweineschwarten, die ebenfalls dort standen, wimmelten von Maden. Außerdem wurden in der Wurstkammer noch eine Menge Braunschweiger Mett- und Plockwurst vorgefunden, die total verdorben waren. Alle diese „schönen Sachen" wurden schleunigst dem hiesigen Schlachthofe zur sofortigen unschädlichen Vernichtung überwiesen.

Menden, 19. Mai. (Die „liebe" Gattin.) Wegen Holzdiebstahls war von dem Schöffengericht der Invalide Karl Sch. zu einigen Tagen Gefängnis verurteilt worden. Ob es denn nicht mit einer kleinen Geldstrafe abzumachen gehe, fragte der Verurteilte kleinlaut den Richter. Dieser verweist ihn auf ein Gnadengesuch; dann würde er vielleicht mit 20 Mark Geldstrafe davonkommen. Da erhebt sich aber die gleichfalls anwesende bessere Hälfte des Angeklagten und sagt zu diesem mit milder Entschiedenheit: „Nä, Karl, dann goh man leiwer sitten."

Schwerte, 18. Mai. (Der überlistete Eierdieb.) Sehr „angenehm" überrascht wird jedenfalls der Spitzbube gewesen sein, der in der vorletzten Nacht dem Geflügelhof des Herrn D. an der Hörderstraße einen Besuch abgestattet hat. Herr D. hatte in der letzten Zeit schon öfters die Erfahrung machen müssen, daß sich außer ihm noch ein weiterer Verehrer von frischen Eiern viel um die Legetätigkeit seiner Hühner bekümmerte; er hatte aber des Täters noch nicht habhaft werden können. Um diesen nun aber doch zu bestrafen, leerte D. vorgestern alle Hühnernester und legte an Stelle der frischen Eier verdorbene, welche in der Brutmaschine faul gebrütet waren, hinein. Und richtig, am andern Morgen waren diese faulen Eier auch wieder alle verschwunden. Wird der Spitzbube ein Gesicht, vor allem aber eine „Nase" gemacht haben, als er diese „frischen" Eier verzehren wollte. Hoffentlich ist er jetzt von seinen Diebesgelüsten geheilt.

Siegen, 18. Mai. Die Granulose (eine Form der sogen. egyptischen Augenentzündung) ist unter den kroatischen Arbeitern ausgebrochen, die seit einigen Wochen auf den Geisweider Eisenwerken und der Bremerhütte in Geisweid beschäftigt sind. Die meisten der 16 Mann, die von der Krankheit ergriffen worden, setzten sich auf die Bahn und fuhren davon, als sie hörten, daß sie im Krankenhaus untergebracht werden sollten.

Siegen, 19. Mai. (Von Stufe zu Stufe.) Gestern morgen wurde hier in der Herberge zur Heimat der Arbeiter Kopuzky tot in seinem Bette aufgefunden. Er hatte am Sonntag dem Branntwein, den er schließlich aus Biergläsern trank, so reichlich zugesprochen, daß er an Alkoholvergiftung starb. K. war früher Gendarm und ist allmählich von Stufe zu Stufe gesunken.

Hagen, 19. Mai. (Wiedergefunden.) Das seit einigen Tagen vermißte 4jährige Töchterchen der Eheleute Schlüter in der Beckelte wurde von der Polizei in Haspe angehalten und den Eltern wieder zugeführt.

Solingen, 17. Mai. Die jetzt in Siegen verhafteten Hersteller und Vertreiber der falschen Hundertmarkscheine haben jedenfalls auch im Bergischen Helfershelfer gehabt, die dafür sorgten, daß die falschen Scheine in Verkehr kamen. Soweit sich feststellen läßt, sind in der hiesigen Gegend und im Wuppertale seit etwa einem Jahre im ganzen 15 falsche Hundertmarkscheine angehalten worden, die alle aus ein und derselben „Fabrik" stammen und mit der in Siegen gefunden Negativplatte übereinstimmen. Die Untersuchung der Behörden erstreckt sich infolgedessen auch auf das bergische Land.

Remscheid, 18. Mai. (Feuer.) Gestern nachmittag hat es wiederum in der Steinbergerstraße gebrannt. Das Feuer zerstörte das Wwe. Gartwegsche Hinterhaus.

Wipperfürth, 18. Mai. Herr Gerichtssekretär Neutzling vom Amtsgericht Barmen ist vom 1. Juli cr. ab an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

Niedergaul, 18. Mai. In der letzten Gemeinderatssitzung von Klüppelberg wurde das pensionsfähige Gehalt des Herrn Bürgermeisters Klein auf 4000 M. festgesetzt. Außerdem steht dem Herrn Bürgermeister noch die jährliche Vergütung von 600 M. als Geschäftsführer der Rhein. Provinzial-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu.

Linge, 21. Mai. Der Inhalt der Lingesetalsperre beträgt 2 250 000 cbm, der tägliche Abfluß 28 000 cbm Inhalt der Bevertalsperre beträgt 3 225 000 cbm., der tägliche Abfluß 42 000 cbm.

Vermischte Nachrichten.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Der wegen Erkrankung an der Genickstarre am 4. Mai in das hiesige Garnisonlazarett eingelieferte Torpedomatrose Johann Philipp Schwarz von der II. Torpedo-Abteilung ist heute morgen im Lazarett seinen Leiden erlegen. Es ist dies der erste hier vorgekommene Todesfall an Genickstarre. Weitere Fälle einer schweren Erkrankung sind bisher nicht eingetreten.

Neumünster. In Coupee 3. Klasse. In einem Wagenabteil 3. Klasse auf der westholsteinischen Eisenbahn hatten sich in Neumünster drei Personen zusammengefunden. Man war sich einig geworden die Fahrzeit bis Heide mit Skatspiel zu vertreiben, als in Innien noch ein behäbiger Bauer von der Marschgrenze einstieg. Einer der Herren machte den Vorschlag, statt des Skates zur Abwechslung einmal ein Solo zu Vieren zu spielen. Der Bauer war gern bereit, teilzunehmen: „Wenn't Nödigen keen Enn hett, denn man to! Wokeen gift an?" Die Herren hielten es jedoch für höflich, sich erst vorzustellen. „Mein Name ist Mundt", sagte der erste. „Ich heiße Mündlein", der zweite. „Muhl ist mein Name, aus . . ." „Un ik heet Snut!" donnerte der Bauer. „Wenn Ji mi brüden willt, speelt man alleen!" Damit drückte er sich zorngeschwollen in die Ecke und sprach bis Nordhastedt, wo er ausstieg, kein Wort mehr. Er glaubte, daß man ihn mit dem Mundt, Mündlein und Muhl zum Narren halten wollte. Die unglücklichen Träger der allerdings seltsam zusammengewürfelten Namen mußten nolens volens auf das Solo verzichten und wieder zum Skat greifen.

Aus **Jena** berichtet die National-Ztg.: Lebhaft ist jetzt am Semestersanfang das Treiben an Jenas drei Bahnhöfen, wo bunte Mützen verschiedenster Farben und verschiedenster Verbindungen die Ankömmlinge mustern und ihnen ihre ganz selbstlosen Dinste anbieten. Manchmal aber kommen sie an Unrechte. So versuchten neulich Rotmützen einen jungen Kaufmann, der schon seit einigen Jahren Ehemann und nicht ganz so lange Papa ist, zu „keilen", indem sie ihm ihre Führung antrugen. Jener wußte aber wohl besser in Jena zu „führen" und deutete dies ebenso höflich wie bestimmt an. Lebhaft ist auch das Leben — Tag und Nacht — auf der Straße vor den Studentenhäusern und den Kneipen und Konditoreien, und der ruhige Bürger greift nicht zur Wehr, sondern sieht es selbst in der belebtesten Gegend vor dem alten ehrwürdigen Burgkeller mit freundlichen Augen und hört mit ebenso freundlichen Ohren den Gesang froher Studentenlieder an. Jüngst zogen mitten in der Nacht zwei „Füchse" in Hemdärmeln über den Markt vor ein bereits geschlossenes — Weinlokal, tromemkten die Wirtin heraus und luden die gute „Tante Kirschner" wie fahrende Scholasten zum Essen, denn „auf dem Burgkeller gab's nichts mehr."

Diepholz, 16. Mai. Über den großen Heide- und Waldbrand wird uns noch geschrieben, daß das Feuer infolge Fahrlässigkeit eines im Vietingsmoor mit Torfstechen beschäftigten Mannes entstanden ist. In Gefahr gerieten auch die Dörfer Scharrel und Dörpel. Abgebrannt sind 2—3000 Morgen Heide und junger Föhrenbestand. An der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich mehrere hundert Menschen; die Löscharbeiten durch Grabenauswerfen usw. wurden von einem Revierförster geleitet; es sind namentlich fiskalische Flächen betroffen, teilweise auch Gemeinde- und Privatbesitz; einige Waldbezirke waren versichert. Viel Wild und Vögel flohen, vom Feuer aufgescheucht.

Kassel, 17. Mai. Ein Großfeuer äscherte in Momberg zehn Gebäude nebst allen Vorräten ein. Ein Feuerwehrmann wurde dabei schwer verletzt.

Frankfurt a. M. Der Inhaber der Bankfirma Meier Schwarzschild, Alexander Schwarzschild, Kaiserstraße 7, ist seit Tagen von hier verschwunden. Die Firma befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten, die Passaven sollen angeblich zwei Millionen betragen. Die Verluste, an denen die Börse nicht beteiligt ist, rühren von der Beteiligung an den Akkumulatorenwerken Behrend her, ferner aus Terraingeschäften, dem Bau des Hansahauses und schließlich aus Baumwollspekulationen.

Frankfurt a. M. (Auch eine Schillerfeier.) Eine Gelegenheit, den Schillertag ganz extra feierlich zu begehen, eine Gelegenheit, wie sie nicht so bald vorkommen dürfte, hatte sich das Örtchen Oberursel bei Frankfurt a. M. geboten. Der dortige „Lokal-Anzeiger" vom 6. Mai enthielt nämlich die folgende unwiderstehliche Ankündigung:

Während dem Schillerfest auf der Bleiche.
Viktorine Collignon
aus Paris,
die größte Abnormität der Welt!
Das schwerste und schönste Riesenmädchen der Welt!

17 Jahre alt, hat ein Kolossalgewicht von 416 Pfund. Der Taillenumfang beträgt 2 Meter 6 Zentimeter. Die Wade ist stärker als die Taille einer normalen Dame. Die Riesin kann in keinen Eisenbahnwagen einsteigen und gebraucht zum Sitzen zwei Stühle.

Die Direktion.

Friezenveen (Provinz Overyssel), 17. Mai. Hier ist Feuer ausgebrochen, durch das 200 Häuser, darunter zwei Kirchen und das Rathaus, eingeäschert worden sind.

Russisch-japanischer Krieg.

Petersburg, 19. Mai. General Linjewitsch meldet vom 18.: In der Front der Armee besetzten am 16. Mai kleine feindliche Abteilungen den Engpaß von Yandilin. Der Versuch der Japaner, Schohtoe zu besetzen, hatte keinen Erfolg; sie wurden durch unser Feuer zurückgetrieben und zogen sich nach Süden zurück. Am gleichen Tage näherte sich japanische Kavallerie unserer Abteilung bei Soenukhu, 6 Werst südlich von Taoul. Unsere Truppen erhielten Verstärkung, und eine Abteilung freiwilliger Jäger wurde in die Front der japanischen Arrieregarde geschickt, worauf der Feind sich zum Rückzug gezwungen sah.

Daß Admiral Roschdjestwensky schon bei seiner Abreise aus Libau an nervösen Krisen gelitten hat und auf der Fahrt an einer Nierenentzündung schwer erkrankte, wird jetzt auch aus Petersburg berichtet. Der Petit Parisien meldet sogar gerüchtweise, Roschdjestwensky sei in Nossi-Bé das Opfer eines Vergiftungsanschlages (?) gewesen, der zwar gescheitert sei, aber doch ein ernstes Unterleibsleiden zurückgelassen habe.

Aus Saigon wird gemeldet, daß 43 Kohlenschiffe unter strenger Überwachung des französischen Kanonenbootes Grenade gegenüber Nhabe vor Anker liegen. Etwa 20 andere Kohlenschiffe sind auf der Höhe von St. Jacques verankert und werden von dem Kreuzer Cassas überwacht. Als einziges Kohlenschiff liegt die Kiew im Handelshafen von Saigon.

General Stössel will sich zur Erholung in ein Kloster nach Sarosow begeben.

Tokio, 20. Mai. Das japanische Hauptquartier meldet: Drei aus gemischten Streitkräften bestehende russische Kolonnen sind in der Nähe der Eisenbahn in südlicher Richtung vorgerückt. Am 18. Mai wurden sie von den Japanern angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Gleichzeitig machten fünfhundert russische Reiter einen Angriff auf das Feldspital in Kangpin auf dem rechten Ufer des Liaoho. Japanische Artillerie und Infanterie sprengte die Angreifer auseinander, die dabei schwere Verluste erlitten.

Tokio, 20. Mai. Die von russischer Seite verbreitete Nachricht, Japan habe die Absicht, den Kaiser von Korea nach Japan zu bringen, wird amtlich als gänzlich unbegründet bezeichnet.

London, 20. Mai. Die Times meldet aus Tokio: Nach einer Meldung aus der Mandschurei steht eine Schlacht unmittelbar bevor. Die Russen haben bei Tsiupinschan gute, stark verschanzte Stellungen inne. Die Japaner rücken in 3 Kolonnen von Kartjou, Tschanku und Fakumön vor. In dem Gebiet östlich von der Bahn sammelten sich die Russen, die sich von Tungua und Singking zurückgezogen hatten, zuerst bei Wangkaotse, 40 Meilen nördlich von Tungura, zogen sich nachträglich aber noch weiter nach Norden zurück, so daß ihre gegenwärtige vorderste Stellung bei Linhochen, 15 Meilen nördlich von Wangkaotse ist.

In dem Kampf ums Dasein der Kinder bilden die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten die schlimmsten Feinde. Der beste Schutz gegen dieselben ist eine rationelle Ernährung, welche bei möglichster Schonung des Magen-Darmkanals dem Organismus die zu seinem Aufbau notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähig macht. Eine solche Ernährung geschieht durch die Darreichung von Kufekes Kindermehl mit Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt, die von der Natur nicht für die kleinen Menschen bestimmte Kuhmilch durch die Herstellung einer feinflockigen Gerinnung im Magen des Kindes dem kindlichen Verdauungsapparat anpaßt und durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen die Entwickelung des Knochen- und Muskelsystems auf das Günstigste befördert.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage des Kur-Institts „Spiro spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße Nr. 78, bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittag 3½ Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen innigst geliebten Gatten, unsern lieben treuen Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wilhelm Ochel,

Metzgermeister,

im soeben vollendeten 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bergneustadt, Wiehlmünden, Remscheid, Vollmerhausen, Remerscheid, den 21. Mai 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

In der Buchdruckerei von Friedrich Luyken zu Gummersbach kann ein einfaches praktisches Formular zu **Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Berufungen** zu einem mäßigen Preise bezogen werden.

Gummersbach, den 4. Mai 1905.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Am 12. Mai 1905 ist ein **Stier** der Gebrüder **Kleinjung** zu **Remerscheid**, Gemeinde Ründeroth, rotbunt, ca. 14 Monate alt, Niederungsrasse, I. Qualität, angekört worden.

Gummersbach, den 19. Mai 1905.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Kirschstein, königlicher Landrat.

Von Donnerstag, den 1. Juni d. Js. ab, verkehren auf der Strecke Dieringhausen—Gummersbach Persz. 1039 Dieringhausen ab 1.56 nachm. 18 Min. früher und Persz. 1130 Gummersbach ab 1.42 nachm. 15 Min. später, in nachstehendem Fahrplan:

1039				
1.38 nachm.	ab	Dieringhausen	an	2.10 nachm.
1.42 „	ab	Vollmerhausen Berg	ab	2.06 „
1.50 „	an	Gummersbach	ab	1.57 „

Elberfeld, den 17. Mai 1905. **Königl. Eisenbahndirektion.**

Evangelischer Bürger-Verein, Gummersbach.

Generalversammlung Mittwoch, den **24. Mai**, 8½ Uhr abends, im Ising'schen Saale.

Tagesordnung: Text der Statuten.
Wahl der Vorstandsmitglieder.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorsitzende.

Bilanz pro 31. Dez. 1904.

A. Aktiva:

Kassenbestand	M. 6 492,82
Geräte und Utensilien	„ 7 987,18
Sa. Aktiva	M. 14 480,00

B. Passiva:

Schulden an Banken	M. 13 000,00
Geschäftsguthaben der Genossen	„ 1 475,00
Sa. Passiva	M. 14 475,00

C. Gewinn: „ 5,00

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamt-Haftsumme	Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben
Stand Ende des Vorjahres bezw. bei Gründung	17	17	M. 17 000	M. 1475
Zugang im Laufe des Jahres	—	—	„ —	„ —
Abgang	—	—	„ —	„ —
Stand am Schlusse des Jahres	17	17	„ 17 000	„ 1475

Lieberhausen, den 12. Mai 1905.

Lieberhäuser Wasserleitungsgenossenschaft,
e. G. m. b. H.,
zu **Lieberhausen.**

Pfeiffer. Dissmann. Klingelnberg.

Gummersbacher Volksbank

in **Gummersbach.**

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto. bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %, **Berechnung nach Tagen**, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung. Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr** gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

Englisch, Französisch.

Es wird beabsichtigt in **Gummersbach** englische und französische Kurse für Anfänger und Vorgeschrittene abzuhalten.

Englisch: C. M. Beasley, Univ. Cambridge, Direktor der Gonin-Sprachschule Elberfeld.

Französisch: G. Tyoux, Univ. Paris, Lektor an der Handelshochschule Köln.

Nachmittags: Kurse für Lehrer, Beamte (Post u. s. w.), abends: Kurse für Kaufleute, Privat-Unterricht.

Kurse: Eine Sprache M. 1,—, beide M. 0,75 pro Stunde.

Herr Seminardirigent Habermas ist bereit mündliche Auskunft zu geben und am Samstag, den 20 cts, wird Herr Beasley im Restaurant Kollmann von 4—6 und 7½—8½ Uhr abends anwesend sein, um Anmeldungen anzunehmen und die Gonin-Methode zu erklären.

Angenehmer Aufenthalt!

Jsings Restaurant u. Gartenwirtschaft,

am Schützenplatz — **Gummersbach** — Moltkestraße.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, **größtes Etablissement** dieser Art in der Gegend.
Großer und kleiner Saal. Kegelbahn. Veranda.

Auf meinem bekannt billigen Preise in

Kleider- und Waschstoffen,

darunter die neuesten **Blusenstoffe**, gewähre bis Pfingsten bei Barzahlung einen

Rabatt von 10 pCt.

Ewald Bremicker,
Bergneustadt.

Kaffeeservice von M. 2,50 an bis M. 50,—,
Nickeltische von M. 2,75 bis M. 20,—
2c. 2c. 2c.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Trau-Ringe

in allen Breiten und Feingehalten schon von 6 M. an per Paar empfiehlt

W. Hoerder vorm.) **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**

---

26 Brände gelöscht

seit Juni 1904 im Kreise Gummersbach durch

Minimax-Handfeuerlöschapparate

und dadurch unermeßlichen Schaden verhütet. Weiterer Beweis für die Vorzüglichkeit der Apparate überflüssig.

Wer noch keine hat, kaufe sofort — **ehe es zu spät ist.**

Auskünfte, Prospekte und Zeugnisse durch

Gebr. Krumme, Gummersbach,

Generalvertreter für die Kreise Gummersbach, Waldbröl, Wipperfürth, Olpe 2c.

A. Bergerhof,

Zivilingenieur,

in **Bielstein** Rheinland.

übernimmt die **Ausarbeitung** und **Einreichung** von **Patenten, Gebrauchsmuster** und **Warenzeichen.** — **Prüfung** und **Abnahme maschineller Lieferungen.** — **Gutachten, Taxen** und **Brandschadenregulierungen.** — **Zeichnungen** und **statische Berechnungen** für **Gebäude** und **Maschinen.**

Projekte für Fabriks- und Grubeneinrichtungen sowie bereit kompl. Ausführungen.

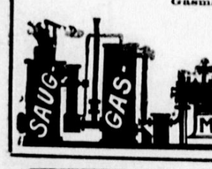
Reiche Erfahrungen, billige Preise, schnelle Erledigung.

GEBR. KÖRTING, AKT.-GES.

Filiale: **DÜSSELDORF**

Ing.-Bür. ST. JOHANN/S.

Gasmaschinen jeder Grösse.



Sauggas- und Druckgas-Generator-Anlagen. Pumpwerke. Gasdynamos. Erstklassige Konstruktion und Ausführung

---

Dr Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist sparsamen Hausfrauen **unentbehrlich.**

Die

Polizei-Verordnung

über

den Betrieb von Steinbrüchen

1. in **Plakatform** zum Aushängen an der **Betriebsstätte** und zur **Einhändigung** an die **Arbeiter**, wie solches durch § 12 derselben vorgeschrieben ist;
2. in **Heftform** mit Erläuterungen und unter Beifügung sämtlicher beim Steinbruchsbetrieb in Betracht kommenden Sicherhts- und gewerbepolizeilichen Bestimmungen für Steinbruchbesitzer, Bruch- und Schießmeister

zu haben bei

Friedr. Luhyen
in Gummersbach.

Mein **Atelier**

ist wieder **Rets geöffnet** mit Ausnahme Sonntags nachmittags.

Aug. Huhn,
Vollmerhausen.

Für

Hotels, Restaurants, Speisehäuser!!!

so lange der Vorrat reicht, 4 Pfund-Büchse Ia. feinste **Schneidebohnen** 70 Pfg. in den Filialen von **Gravel & Heiden,** Gummersbach, Dieringhausen, Olpe, Bergneustadt.

75,000, 40,000, 25,000 M. bar Geld ohne Abzug sind die Hauptgew. der Ulmer Dombau-Lotterie. Ziehung am 23., 24., 25. Mai. 778 Geldgew. à Los 3 ℳ 30 ₰. Marienburger Lose à 1 M Hauptgew. M. 10,000 Mark, 2400 Gewinne. Porto und Liste je 30 Pfg. extra. Bitte sofort zu bestellen.

J. Hammerschmidt,
Lotteriegeschäft, Attendorn.

Hochdruck-Lokomobile

25 PS, 6 Atm., sehr gut erhalten (wegen Aufgabe der Spinnerei Ohl), preiswert zu verkaufen bei

Chr. Müller & Sohn,
Dümmlinghausen.

Schöner blau-weißer

Gartenkies

angekommen.

Friedr Rothstein,
Gummersbach.

Tomatenpflanzen

mit **Topfballen** Stück 20 Pfg.,

Topf- und Gruppenpflanzen billig.

Nebbelrother Gärtnerei.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur nach „TRIUMPH-SEIFENPULVER, denn es ist das BESTE.

Vertreter: **Paul Hundhausen,** Gummersbach.

Rheumatismus

und Gicht-Leidenden teile ich gerne unentgeltlich mit, was mir nach langen qualvollen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Brigitta Stich,
Hausbesitzersgattin,
München, Lindenstr. 13.

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.

Färberei u. chemische Waschanstalt

für **Damen- und Herren-Kleider,**

sowie

Möbelstoffe jeder Art.

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:

Gummersbach: Geschw. Blume.
Kniebergerhammer: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Busch.
Dieringhausen: Fr. Brensing senior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Em. Bertram.
Nodt-Wüllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel.
Rümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Sn.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Große Sendungen angekommen

in

Kaffee-Service von M. 2.— bis z. hochfeinsten.

Eß-Service von M. 6,— bis z. hochfeinsten.

Wasch-Garnituren von M. 2,— bis z. hochfeinsten.

Sämtliche Artikel in den neuesten Fassons und mit den neuesten Dekors.

Peter Schramm,

Gummersbach.

Zahn-Atelier

Ad. Giese,

KÖLN,
Brüderstr. 2B. part.,
Nähe Altes Stadttheater.

Feinstes Mainzer delikates Sauerkraut **4 Pfd. Büchse 90 Pfg.**

garantiert echte frankfurter Würstchen (große) Paar 25 Pf., bei Abnahme ganzer Büchsen billiger.

Westf. Kleinfleisch; Schnauzen, Hämchen, Ohren Pfund 35 Pfg. bei 5 Pfd. à 30 Pfg.

Täglich Eingang von **Salat, Gurken, Blumenkohl, Rübenstiel, Spinat,** frischem **Stangen-Spargel** Pfund 50 Pfg.

in den Filialen von Gravel & Heiden.

Laufmäntel v. M. 4.50 an
Luftschläuche „ 3.50 „
Contin.-Reifen „ 6.50 „
Pa. Acetylenlaternen nur 3.90 M.

C. Antweiler jr., Gummersb.

Ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. Juli

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum in Gummersbach oder nächst. Nähe. Gefl. Angr. unter G. Z. 107 a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Die von Herrn **Lehrer Merten** bewohnte

Etage,

5 Zimmer und 2 Mansarden, nebst Garten ist per 1. Juli oder sp. zusammen oder get. zu verm. Näh. Oelchen Nr. 3.

Vertreter-Gesuch.

Mantz & Lauenstein,
Weichkäsefabrik, Ulm a. D.

Ein solider, tüchtiger

Anstreichergehülfe

gegen hohen Lohn gesucht von **Wilh. Heedt,** Kotthausen.

Suche zuverlässigen, tüchtigen

Arbeiter

bei gutem Lohn.

H. Dobermann, Gärtnerei in Dieringhausen.

Für das Lager eines hiesigen Textil-Geschäftes wird ein

kräftiger Junge

als **Bacer** gesucht, dem die Gelegenheit geboten ist sich zum Lageristen auszubilden. Monatsgehalt 30 Mark.

Selbstgeschriebene Offerten unter G. Z 106 an die Expedition dies. Ztg. erbeten.

Mädchen welche das Bügeln gründlich erl. w., f. Stelle. Wo, s. d. Exped. d. Ztg.

Lehrmädchen

zum baldigen Eintritt sucht

Karl Henter Franz Sohn
Inh. Fritz Riese.
Gummersbach.

Zu

großer Auswahl

eingetroffen:

Haarbesen,
Kokosbesen,
Teppichbesen,
Piassavabesen,
Handfeger,
Teppichbürsten,
Kleiderbürsten,
Möbelbürsten,
Wichsbürsten,
Schrubber,
Abseifbürsten,
2c. 2c.

W. Hoerder

vorm. Herm. Nörrenberg,
Gummersbach.

---

11. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Gem. 8. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

19. Mai 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

132 216 84 370 404 44 615 709 63 64 926 31 **1025** 316 33 59 [5000] 424 23 601 17 69 [1000] 145 [500] 745 [1000] 46 801 926 [2000] 124 444 521 70 71 627 90 97 701 857 67 81 [500] 8014 118 86 344 68 547 604 727 46 71 878 901 93 4060 89 423 542 642 90 782 823 919 **6046** 141 44 [500] 435 90 94 [500] 502 734 856 **7150** 307 52 423 500 652 715 [500] 33 44 812 51 8134 233 308 527 85 91 677 940 91 **9142** 296 44 565 **10069** 194 488 546 817 932 [5000] 55 **11156** 390 438 723 **13150** 334 600 [3000] 789 800 [500] [2000] 922 [500] 56 60 **14358** 393 [1000] 535 690 720 44 [500] 823 912 47 49 50 83 **17037** 90 111 601 94 [1000] 706 71 835 918 44 81 [5000] **19112** [500] 391 427 727 [1000] 848

20040 109 17 [500] 859 455 586 600 803 11 913 **21097** [500] 438 519 74 **22065** 220 555 640 43 [1000] 92 786 921 [1000] 25 687 856 920 **25341** 54 96 421 44 512 94 608 46 705 865 **26129** 347 311 85 88 467 765 832 **28095** 226 438 [1000] 518 [5000] 74 [1000] 813 910 47 **29303** 515 723

30136 82 518 601 85 886 **31184** 310 34 577 [1000] 719 [1000] 38 45 91 867 **32153** 459 455 586 600 803 11 913 **33099** 98 321 433 61 83 799 [500] 873 **35073** [500] 150 446 78 **36068** 220 333 523 671 786 824 [500] **37273** 326 38 59 82 318 95 67 [5000] 875 997

40641 87 735 [500] 808 940 [1000] **41033** 262 94 329 595 97 98 711 [500] 41 812 80 [1000] 978 **42035** 104 81 312 401 13 88 99 734 [3000] 859 **44100** 216 341 76 572 651 77 **45057** 95 119 250 386 520 52 80 87 [500] 902 83 [500] **48010** [500] 94 302 55 619 43 782 833 930 **49062** 103 51 367 439 43 [3000] 535 92 606 [1000] 906

50025 [1000] 142 222 37 545 87 94 601 [3000] 20 79 83 747 [500] **51116** 271 346 [3000] 519 68 697 746 [1000] 58 [1000] 832 953 81 **52059** 232 [500] 79 460 [1000] 567 77 734 **53062** [500] 93 198 272 820 25 [500] 597 781 **54114** 55 248 57 897 610 54 72 **55045** 154 593 633 729 805 **58007** 125 850 [1000] 907 17 **59028** **60203** 363 400 16 43 688 802 82 997 **61135** 57 95 239 88 867 75 592 66 96 617 892 **62228** [3000] 331 80 537 633 713 63 93 204 384 473 519 641 92 756 87 864 989 **63532** [1000] 404 **64030** 106 553 770 541 948 86 [3000] **66288** 93 501 57 640 780 851 87 **68004** [500] 759 944 74 95 [500] **69058** [1000] 153 567 **70071** 340 64 507 648 704 830 57 957 80 **71061** [3000] 189 800 38 312 84 833 [5000] 903 **72134** 58 214 93 411 656 789 **73026** 29 33 [500] 165 205 [3000] 599 602 [1000] 46 [500] 821 57 **74125** 592 845 952 59 **75020** 40 75 251 [500] 421 501 641 784 767 **76015** 50 317 401 8 47 524 697 975 **77238** 834 59 681 623 98 854 926 **78043** 48 52 132 226 925 448 75 559 656 **80033** 59 125 43 65 87 202 420 519 20 624 50 807 40 49 61 **81088** 296 342 628 787 804 39 [500] **82025** 47 110 60 588 706 18 54 847 960 **83043** 51 [500] 83 [3000] 92 197 234 534 688 **86102** 40 231 467 535 57 91 789 871 93 **87157** 92 233 841 512 20 58 91 643 773 89 **89037** 113 44 478 524 89 609 40 [3000] 853 [5000] 569 609 48 858 **92077** 177 200 97 867 75 454 730 804 48 73 979 **93008** 152 72 289 [3000] 96 535 655 **94387** 811 431 38 520 22 54 628 822 60 925 37 **95025** 78 126 58 210 38 345 91 428 66 74 81 515 728 60 806 39 85 **96272** 02 38 98 91 701 813 [500] **97024** 166 [1000] 284 389 97 610 776 34 57 [500] 924 66 98 [5000] 333 [3000] 433 526 [1000] 86 [500] 625 26 39 99 886 **99224** [1000] 374 91 439 [500] 667

100015 270 [500] 337 428 30 64 537 75 880 302 930 **101002** 229 314 81 592 622 916 [500] 50 **102053** [500] 87 91 101 252 [500] 513 677 866 943 46 **103179** [500] 83 237 302 44 421 [3000] 67 [3000] 705 838 99 **104048** 49 109 230 317 433 73 624 [1000] 49 63 767 314 **105126** [1000] 412 593 97 [500] 627 45 41 681 **108070** 158 67 76 897 418 43 55 92 [500] 592 607 24 94 932 **109039** 110 21 [1000] 206 15 326 [500] 427 545 [3000] 799 881 97 **110177** [3000] 365 404 23 584 677 716 801 19 90 **111060** [500] 213 [3000] 63 300 58 552 54 **113038** 709 79 809 20 **114165**

11. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Gem. 8. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

19. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

139 204 77 343 [1000] 571 609 92 722 923 **1003** 129 96 500 93 705 52 828 69 975 2143 273 414 520 45 614 73 93 739 823 134 80 256 443 93 533 51 622 49 92 700 [500] 970 **3184** 305 883 912 6592 673 [500] 798 805 [500] 57 933 **7118** 212 37 625 49 618 751 54 [500] 850 64 946 **12092** 85 231 [1000] 78 837 484 731 97 782 71 898 961 [500] **13115** [1000] 67 78 310 80 555 56 611 721 599 744 47 77 919 41 86 **10146** 252 409 [1000] 95 599 [2000] 922 58 997 **17027** 237 39 403 14 521 **18113** 242 311 75 671 [500] 722 58 812 76 **19077** 364 421 92 774 70 99 902

20125 562 652 [500] 75 882 **21147** 392 29 67 78 83 454 [3000] 571 700 811 **22054** 111 39 86 461 563 618 766 821 [500] 73 **23077** [1000] 251 [500] 342 [500] 524 628 776 949 **24016** 41 50 396 515 82 [1000] 764 85 942 **25073** [1000] 893 930 **26089** 166 423 597 746 96 915 **27348** 489 642 721 864 980 **28057** 293 [500] 830 70 488 [3000] 558 63 **29146** 67 237 822 98 449 87 568 651 803 900

30084 176 321 [1000] 46 535 83 [500] 621 773 842 57 **31104** 213 61 372 438 825 99 [500] 966 **32060** 77 150 227 41 429 51 55 59 [500] 682 89 755 [1000] 975 **33044** 226 400 64 44 [500] 799 **36002** 94 208 75 87 373 99 511 [1000] 690 984 **37080** 123 567 662 **38033** 100 21 258 333 [500] 456 84 512 624 651 **39106** 53 [1000] 243 66 495 540 625 701 52 66 829 919 [500] 77

40193 564 79 82 866 703 875 985 [500] **41090** 161 216 309 16 516 79 659 782 84 [500] 876 931 **42253** 304 [500] 59 [500] 451 573 602 47 759 978 **43422** [500] 504 69 64 17 700 356 79 962 **44025** 236 [1000] 489 549 836 37 907 **45052** 80 133 836 43 489 750 987 **46102** 32 89 248 729 55 902 **47002** 84 159 214 40 302 848 914 26 [500] 45 74 80 **48349** [500] 591 713 83 85 50 869 **49161** 227 39 57 847 86 92 94 448 669 793 818

50033 97 462 63 96 [500] 528 89 780 **51037** 66 88 [500] 136 [3000] 304 19 97 481 505 665 866 907 **52070** 313 474 [3000] 624 707 915 **53023** 65 [500] 121 [500] 373 468 562 754 891 **54132** 813 21 445 50 [3000] 710 55 87 [500] 99 843 245 **55035** 74 174 [500] 77 93 250 335 527 66 95 662 787 97 855 931 **56034** [500] 174 81 506 [500] 626 70 710 **57039** 91 [1000] 98 110 43 51 [500] 235 320 [1000] 75 85 **58303** 421 47 [500] 643 [1000] 836 43 **59097** 101 40 69 888 [3000] 464 67 548 907 64 68

60049 114 96 427 794 **61248** 379 453 [3000] 78 509 604 703 20 885 **62079** [500] 137 221 42 353 [500] 581 84 704 19 [500] 28 859 929 84 **63165** 242 765 804 989 **64018** 140 [500] 398 625 99 **65048** 73 213 19 420 704 52 928 [500] **66019** 152 221 436 589 [3000] 626 897 **67003** 221 348 546 52 649 77 85 **68105** 10 209 316 19 [500] 55 87 [1000] 488 672 [500] 792 901 45 99 **69029** 52 [500] 131 55 81 249 [1000] 461 615 851 73 89 947

70143 93 401 67 514 57 646 743 883 [3000] **71134** 46 80 209 52 97 [1000] 451 881 **72178** 251 60 [3000] 482 503 48 55 68 [500] 660 [8000] 910 25 31 **73101** 225 75 313 505 678 703 806 52 60 962 89 **74029** 33 37 84 488 65 542 [3000] 615 741 829 87 930 **75173** 93 98 214 323 [500] 82 428 634 65 989 **76070** 174 305 494 523 607 32 952 **77023** 32 48 112 52 [500] 269 76 580 83 797 614 **78021** 194 235 97 533 73 655 736 807 **79158** 94 321 433 664 [500] 91 864 77

80029 [500] 190 70 588 684 36 916 46 [500] 73 [500] 93 **81233** [3000] 540 653 77 882 958 **82001** 130 44 257 372 74 447 70 626 52 70 768 833 996 **83019** 167 90 265 573 789 **84014** [3000] 104 27 590 702 **85024** 37 144 51 254 [500] 520 609 857 **86102** 41 [500] 86 517 21 44 734 918 **88039** 75 [1000] 94 134 75 356 512 20 58 91 643 773 89 **89037** 113 44 478 524 89 609 40 [3000] 853 [5000] 569 609 48 858 **92077** 177 200 97 867 75 454 730 804 48 73 979 **93008** 152 72 289 [3000] 96 535 655 **94387** 811 431 38 520 22 54 628 822 60 925 37 **95025** 78 126 58 210 38 345 91 428 66 74 81 515 728 60 806 39 85 **96272** 02 38 98 91 701 813 [500] **97024** 166 [1000] 284 389 97 610 776 34 57 [500] 924 66 98 [5000] 333 [3000] 433 526 [1000] 86 [500] 625 26 39 99 886 **99224** [1000] 374 91 439 [500] 667

100015 270 [500] 337 428 30 64 537 75 880 302 930 **101002** 229 314 81 592 622 916 [500] 50 **102053** [500] 87 91 101 252 [500] 513 677 866 943 46 **103179** [500] 83 237 302 44 421 [3000] 67 [3000] 705 838 99 **104048** 49 109 230 317 433 73 624 [1000] 49 63 767 314 **105126** [1000] 412 593 97 [500] 627 45 41 681 **108070** 158 67 76 897 418 43 55 92 [500] 592 607 24 94 932 **109039** 110 21 [1000] 206 15 326 [500] 427 545 [3000] 799 881 97 **110177** [3000] 365 404 23 584 677 716 801 19 90 **111060** [500] 213 [3000] 63 300 58 552 54 **113038** 709 79 809 20 **114165** [3000] 227 51 846 498 518 710 19 66 99 819 77 82 **115034** 108 [500] 315 45 599 [1000] 763 854 72 988 **116389** 540 629 736 912 59 **117066** 77 349 599 [500] 758 **118055** 396 598 796 804 22 502 **119047** 99 194 297 494 505 49 52 [1000] 82 609 73 [500] 748 804 [3000] 15 [500] 933

120330 82 606 25 57 739 865 916 **121033** 147 73 243 53 97 838 57 88 89 412 48 569 [3000] 96 644 [5000] 701 926 **122002** 25 28 277 80 [3000] 90 463 98 526 773 99 877 [3000] 956 910 35 **124065** 363 590 [1000] 729 57 81 879 **125034** 134 68 [5000] 262 333 573 713 76 808 **126197** 235 36 436 669 796 915 **127079** [1000] 165 99 409 [5000] 646 76 98 768 869 **128039** 204 [1000] 96 301 7 75 [500] 78 [1000] 464 596 830 911 829 953 **129253** 76 82 830 543 73 [1000] 89 631 58 86 87

130124 286 72 302 492 512 97 682 817 52 **131008** 43 604 733 [1000] 809 972 **132040** [500] 172 79 [3000] 83 215 540 714 133 96 214 58 66 416 610 741 821 **134217** 488 [500] 76 91 744 62 880 **135013** 353 [1000] 41 74 538 82 615 26 59 779 858 [500] 983 **136002** 31 120 [500] 409 764 809 72 951 **137033** 67 191 276 432 567 63 **138216** 531 41 55 [3000] 631 42 [500] 717 64 966 91 [1000] **139155** 98 288 413 545 [3000] 710 **140046** 135 [500] 93 341 [3000] 463 69 561 **623** 74 **712** 879 989 **141191** 205 78 370 96 694 722 85 884 **142310** 16 668 97 **144033** 57 104 68 293 46 878 751 916 58 87 **145360** 60 77 [500] 200 516 55 658 78 815 [3000] 914 95 **146009** 184 236 525 672 898 908 34 **148062** 397 581 661 **149013** 38 50 102 239 356 409 [500] 708

150001 38 211 88 859 [1000] 467 513 816 725 856 979 [3000] **151117** 97 534 90 **152006** 90 205 311 97 85 527 71 783 [3000] **153021** [3000] 186 340 87 579 [500] 632 61 751 **154068** 227 553 642 987 **155130** 299 339 47 424 61 [3000] 67 507 88 92 711 558 82 **156030** 108 16 236 54 337 486 593 75 88 745 887 **157401** 75 517 651 812 19 932 **158032** 80 121 283 93 454 [1000] 515 662 [500] 912 **159205** 57 804 496 541 56

255 309 486 642 93 **160275** 459 630 760 [500] 80 802 [500] 923 **161044** 67 179 252 337 62 496 522 614 23 70 840 932 **165099** 173 621 [500] 555 60 77 764 854 [500] 913 **166044** [500] 50 [500] 77 188 94 272 885 664 728 889 **167039** 57 403 84 737 870 **168071** 104 256 849 81 504 648 704 23 998 **169074** 171 [500] 98 861 493 517 714 22 57

170137 83 260 325 [500] 536 71 90 627 31 34 61 75 80 748 840 **171075** 184 235 373 471 557 [1000] 656 968 **172217** 46 73 410 706 44 839 55 [500] 915 [500] 48 **173090** 107 40 280 [500] 147 854 [1000] **174120** 38 392 436 539 99 689 841 986 **175046** 96 371 97 552 [500] 56 **176038** 134 352 95 442 535 57 692 737 831 952 [3000] 86 **177195** 646 72 774 [1000] 859 931 88 **178150** 345 80 [3000] 512 75 624 55 65 924 **179255** 335 75 [500] 459 40 83 588 706 82 [1000] 840 [1000]

180246 80 414 619 859 **181**160 226 301 90 408 41 [1000] 651 965 **182**079 [500] 362 85 499 611 900 14 **183**013 [1000] 15 19 334 [3000] 68 442 81 712 68 75 80 **185**234 [500] 93 [3000] 852 [500] 86 573 [500] 637 878 **186**037 122 90 536 752 [1000] 808 **187**046 [1000] 109 322 60 90 422 40 96 518 62 816 [500] 754 813 **188**155 312 18 33 453 613 813 [500] **189**078 549 669 797 923 51

190127 304 431 514 609 82 811 999 **191**080 159 288 884 485 589 [1000] 665 [500] 87 [500] **192**038 42 57 164 301 14 [500] 61 541 [1000] **193**096 127 210 53 459 523 668 71 946 77 [500] 88 **194**219 94 333 54 80 700 [500] 93 859 958 **195**190 [1000] 395 447 606 12 71 99 735 [5000] 71 [3000] 865 920 68 [500] 89 [500] **196**093 101 [3000] 838 [3000] 93 [500] 422 60 76 [500] 78 85 527 631 [1000] 928 72 88 **197**075 [500] 584 731 38 863 904 [1000] **198**163 79 216 [500] 489 648 51 61 [3000] 89 **199**068 441 89 [1000] 510 15 87 [500] 88 91 98 602 [500] 67

200059 234 308 41 699 826 89 942 [500] **201**100 293 481 66 637 768 **202**102 81 597 699 736 [1000] 94 850 61 **203**241 587 60 [3000] 713 311 50 968 69 **204**196 248 368 400 577 727 944 **205**051 164 526 74 84 758 827 51 59 985 **206**116 35 324 27 [3000] 464 83 84 545 621 769 819 975 91 **207**075 [3000] 184 329 44 642 [1000] 754 843 [1000] 69 **208**009 224 54 313 870 **209**277 95 [1000] 547 78 609 37 90 881 92

210006 226 561 690 892 940 **211**168 362 401 [500] 17 55 522 815 26 36 86 939 **212**046 60 223 54 63 71 531 [3000] 609 21 754 96 821 45 [50000] 99 [1000] 988 **213**101 64 92 [500] 324 73 598 35 55 670 85 **214**026 302 536 [500] 895 **215**037 53 211 330 52 766 95 812 52 928 82 **216**049 173 [3000] 90 302 [1000] 370 451 599 619 717 45 963 76 **217**561 748 995 **218**327 92 444 854 57 88 922 **219**316 645 718 [500] 80 [3000] 87 92 **220**036 188 245 355 [500] 416 559 674 701 932 [500] **221**010 28 [500] 252 398 461 630 720 69 837 60 **222**056 96 195 272 308 415 683 94 **223**046 126 [3000] 222 64 872 649 700 47 811 902 [3000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 17. Mai fies **213115** statt **113115**, in der Nachmittagsliste vom 18. 6097 statt 6027, 213789 statt 213788

580 90 33 778 995 **113045** 159 312 32 49 417 34 524 72 601 774 81 950 86 [500] **114**[illegible] 52 [500] 93 421 [500] 598 636 [500] 66 792 81 **115**246 496 797 881 **116**068 10 97 177 73 871 96 [500] 401 95 545 675 719 [500] **117**126 60 86 [1000] 354 48 479 93 620 52 936 **118**246 523 907 **119**006 30 502 718 880 952

170036 65 117 [500] 366 407 696 760 871 952 **171**042 [500] 295 441 80 556 701 899 **172**065 [3000] 88 [1000] 191 [500] 399 431 816 46 **173**011 78 238 57 442 504 [500] 42 767 69 870 86 948 [3000] **174**039 153 68 420 41 680 [500] 887 38 926 **175**040 110 221 66 468 [1000] 503 660 788 847 997 **176**100 203 38 66 432 82 740 855 98 946 [500] **177**069 60 209 40 304 82 [500] 481 676 812 71 87 **178**250 321 20 72 34 698 844 55 **179**065 75 118 39 322 438 612 97 719 [500] 894 997 98

180219 498 538 665 731 58 832 48 **181**035 72 117 35 539 809 **182**053 208 75 422 589 678 764 [3000] 90 **183**015 24 25 34 78 192 240 84 379 474 609 [5000] 708 90 818 **184**087 204 93 839 683 [1000] 740 57 866 957 **185**056 164 227 [3000] 50 724 669 23 724 882 946 79 **186**141 862 429 84 598 920 [1000] 77 **187**112 221 45 61 334 403 36 515 764 92 831 61 977 **188**095 [3000] 158 201 6 304 93 505 722 34 50 **189**057 231 380 458 647 943

190161 72 240 326 418 [3000] 707 53 **191**070 97 530 [1000] 701 [illegible] 30 **192**020 90 [500] 238 544 67 721 [3000] 54 92 809 972 87 **193**026 240 404 77 91 515 606 [500] 765 810 [500] 71 81 91 316 56 88 89 524 633 744 925 31 96 **194**268 300 571 [1000] 659 805 16 53 913 38 66 79 **196**185 325 58 82 99 534 670 [500] 765 868 57 [3000] **197**429 563 894 **198**285 422 43 610 59 743 **199**263 81 574 410 541 837

200092 45 361 491 588 614 723 **201**113 265 [3000] 815 [500] 34 556 96 819 56 938 **202**156 208 82 399 443 680 92 759 938 **203**187 225 314 407 948 **204**294 440 502 723 884 **205**085 159 250 306 74 89 90 442 512 678 87 **206**051 [1000] 80 221 26 38 [1000] 462 736 968 73 **207**121 67 261 301 776 89 816 908 [1000] 19 **208**230 431 577 709 79 852 **209**083 161 69 424 715 860 962

210100 42 88 462 567 617 57 730 850 68 75 **211**017 218 70 431 88 531 [500] 735 77 867 **212**100 70 89 566 643 **213**007 21 408 503 607 32 764 955 82 **214**267 [1000] 335 550 [3000] 57 92 666 [500] 812 [1000] 68 **215**292 [500] 382 443 523 62 658 931 **216**107 17 316 795 96 848 [3000] 920 68 **217**063 92 158 295 [500] 484 618 91 794 920 50 **218**036 54 287 311 56 697 833 91 917 [500] 58 **219**122 215 70 91 316 515 622 931 78

220095 210 18 333 94 07 494 566 630 [500] 56 92 899 914 **221**163 219 [1000] 289 468 72 593 699 710 47 836 970 **222**098 126 41 [3000] 297 414 556 681 746 [1000] 66 **223**090 99 104 31 265 311 19 63 424 546 55 639 820 66 973 75

Zu Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 40000, 4 zu 30000, 5 zu 15000, 24 zu 10000, 42 zu 5000, 674 zu 3000, 998 zu 1000, 1619 zu 500 ℳ.